

Bank spiegele!



Das liebe Geld
Wie wir unseren Umgang
mit Geld neu erfinden

Kein Bullerbü
Wie auf Hof Prädikow ein viel-
fältiges Miteinander entsteht

Herzstück
Kreditliste: Wo
unser Geld wirkt

Geld ist Liebe

„Was fehlt dem System? Liebe!“

Das hat die GLS Bank auf der Jahresversammlung im Frühjahr gefragt und geantwortet. Die Aussage hat polarisiert, innerhalb und außerhalb der Bank. Auch wir im Redaktionsteam haben diskutiert. Geld und Liebe, passt das zusammen? Angesichts eskalierender Krisen braucht es doch eher klare Köpfe statt – um es mal provokant auszudrücken – Gefühlsduselei.

Allerdings zeugt es kaum von Vernunft, wenn Geld zum Ziel wird, dem wir alles unterordnen. Unsere Höher-Schneller-Weiter-Kultur verursacht die Klimakatastrophe, gefährdet das Miteinander und beeinflusst sogar unseren Selbstwert. Wie Geld uns lenkt, haben wir in unserem Themenschwerpunkt herausgearbeitet.

Unser Aufmacher „Das liebe Geld“ zeigt aber auch: Geld ist gar nicht böse, sondern das, was wir draus machen. Sobald wir es mit Kopf UND Herz einsetzen, profitieren wir selbst und andere. Wie das aussehen könnte, zeigen die Geschichten in unserem Schwerpunkt (S. 8–27). Sie erzählen etwa von Vertrauen, Gemeinschaft und Respekt gegenüber Mensch und Natur – ermöglicht auch durch unser Geld. Egal also, ob wir es Liebe nennen oder andere Worte finden: Am Ende nutzen wir Geld als Gestaltungsmittel, um Verbundenheit zu schaffen. Mit uns, mit der Welt, miteinander.

Ein Miteinander prägt auch das Team hinter dem Bankspiegel, das sich mit dieser Ausgabe neu formiert hat: Gemeinsam entwickeln wir das Magazin schrittweise weiter, um alle Kund*innen, Mitglieder und Interessierte weiterhin zuverlässig zu erreichen (mehr auf S. 38). Dabei hoffen wir auf wohlwollende Begleitung.

Das Redaktionsteam wünscht allen Leser*innen gute Lektüre!



Gemeinschaftswerk: (v.l.) Eva Grillo, Katrin Deutsch und Silke Bender entwickeln mit anderen GLS Kolleg*innen Bankspiegel und Blog weiter.

Wünsche und Kritik erreichen die drei unter:

► redaktion@gls.de

Impressum

Der Bankspiegel, das Magazin der GLS Bank, richtet sich an Kund*innen, Mitglieder und Freund*innen der GLS Bank. Für namentlich gekennzeichnete Artikel sind die Autor*innen verantwortlich.

Für die Verwendung von Texten gelten die Creative Commons 4.0 mit Namensnennung und ohne Bearbeitung (creativecommons.org). Für die Verwendung der Bilder gelten die jeweiligen Urheberrechte.

Herausgeberin

GLS Gemeinschaftsbank eG
44774 Bochum
+49 234 5797 100
kundendialog@gls.de

Redaktion

Eva Grillo (Ltg.), Silke Bender, Silke Bechtle, Katrin Deutsch, Elisabeth Dresel, Lukas Feldmann, Angelika Ivanov, Jan Lurweg, Nora Schareika

Konzept und Gestaltung

Stan Hema, Berlin

Lektorat

Astrid Leber

Druck

Offset Company, Wuppertal, gedruckt mit mineralölfreier Farbe und auf Circle offset white, 100 % Recyclingpapier mit dem Blauen Engel (RAL-UZ 14)

Auflage

145.000 Exemplare

Bildquellen

Angeliquelini (S. 7), binderholz (S. 33), Dienste für Menschen (S. 32), Thomas Ecke (S. 4), Economy of Love (S. 21), Jule Frommelt (S. 12–19; S. 24–27), Gorfion Green Energy (S. 30), Heyho (S. 23), Hof Engelhardt (S. 29), Stephan Münnich (S. 2; 34), Tanja Münnich (S. 38), Jörg Sablowski (S. 42), Martin Steffen (S. 41; 43)

Kontakt

Für alle Anliegen rund um die Bank erreichst Du uns am besten schriftlich über Dein Postfach im GLS Online-banking oder auf:

gls.de/kontakt
GLS Bank
44774 Bochum
T +49 234 5797 100

Filialen

Berlin, Bochum, Frankfurt, Freiburg, Hamburg, München, Stuttgart

Mehr Info

gls.de/standorte
Informiere Dich bitte vorab über die Service- und Beratungsmöglichkeiten
Stand: Oktober 2023

Ankommen

- 4 Gut & Kurz
- 6 Finanzwissen
- 7 Geldfragen

Vertiefen

- 8 Das liebe Geld
Geld kann verbinden, wenn wir den Umgang damit neu erfinden.
- 11 Gedankenreise
Wie ist Dein Geldgefühl?
- 12 Vom Träumen ins Tun
Hof Prädikow in Brandenburg vereint Unterschiede.
- 20 Code of Love
Ein ägyptisches Biosiegel verbindet Menschen über Grenzen hinweg.
- 22 „Eigentlich kein Müsli-Fan“
Erfahrungsbericht: Soziale Müsli-rösterei Heyho schafft Chancen.
- 24 Der Unbeirrbare
Johann Gerdes betreibt Landwirtschaft nach dem inneren Kompass.

Seite 12: Mehr als ein Wohnprojekt ist Hof Prädikow in Brandenburg. Hier schaffen Einheimische und Zugezogene ein vielfältiges Miteinander.



Seite 24: Als riesigen Sandkasten bezeichnet Johann Gerdes seinen Betrieb. Hier probiert er seine Version einer zukunftsfähigen Landwirtschaft.

Zusammenwirken

- 28 Herzstück
Hier wirkt Dein Geld: Auszug aus der Kreditliste.
- 34 Aus der Bank
Die Finanzierungskriterien der GLS Bank wurden jetzt überarbeitet.
- 38 In eigener Sache
Die GLS Bank verändert sich.

Weiterdenken

- 40 Positionen
- 41 Mitglied
- 42 Morgenstimmung

Gut & Kurz

Impulse aus der Bank und ihrem Umfeld in aller Kürze – zum Hoffnung schöpfen und Weitersagen.

Fair gewinnt

Die GLS Bank ist mit dem Deutschen Fairness-Preis 2023 ausgezeichnet worden. Gewonnen haben wir in der Kategorie Finanzen mit unseren Giro- und Jugendkonten. Entschieden haben das rund 73.000 Teilnehmer*innen einer Umfrage des Deutschen Instituts für Service-Qualität und des Nachrichtensenders ntv. Sie haben in einer repräsentativen Online-Befragung untersucht, wie gut das Preis-Leistungs-Verhältnis ist. Außerdem war wichtig, wie zuverlässig und transparent das Unternehmen handelt. Hier konnte die GLS Bank punkten. Wir legen seit Gründung Wert darauf, dass unsere Kund*innen wissen, wo ihr Geld wirkt. Auch haben wir für Anlagen und Kredite strenge soziale und ökologische Kriterien (s. S. 34). Für Menschen bis zu 28 Jahren ist ein GLS Girokonto kostenlos. Mehr Wirkung:

► nachhaltigkeitsbericht.gls.de



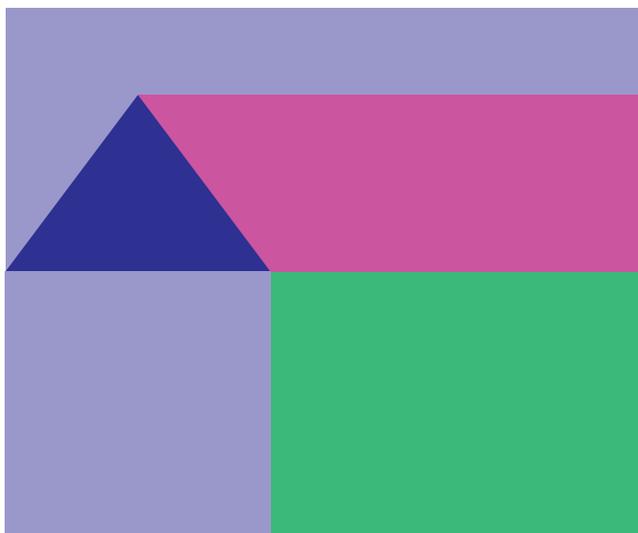
Nina Holbrecht, Leiterin Privat- und Geschäftskunden Retailbanking, und Stefan Möller, Regionalleiter Bochum, bei der Preisverleihung im Oktober.

Das haben wir bereits! Bei mittelfristigen und auch bei langfristigen Einlagen bietet die GLS Bank Laufzeiten von 180 Tagen bis zehn Jahren an. Je nach Dauer liegt der Zins bei bis zu 3,5 Prozent p.a.. Der garantierte Zins verbindet Sicherheit beim Sparen mit einer gezielten Wirkung. Kund*innen können zwischen dem GLS Sparbrief „Soziales & Gesundheit“ und dem GLS Sparbrief „Energiewende“ wählen. Damit entscheiden sie selbst, wo ihr Geld zum Einsatz kommt.

Je länger die Laufzeit, desto einfacher können wir daraus Kredite für die nachhaltige Wirtschaft machen. Das zählt! Bei kurzfristigen Einlagen wie dem GLS Tagesgeldkonto, wo das Geld täglich verfügbar ist, ist die Verzinsung niedriger. Uns ist bewusst, dass andere Banken und Fintechs gerade bei kurzfristigen Anlagen 2 oder mehr Prozent p.a. anbieten. Oft legen sie das Geld aber nur bei einer Zentralbank an, wo sie derzeit für täglich fälliges Geld mindestens drei Prozent erhalten. Das rechnet sich selbstverständlich. Wir machen das anders. Wir setzen Geld dort ein, wo es positiv wirkt.

► gls.de/sparen

Gute Frage Wann erhöht die GLS Bank die Spar- zinsen?



Boom: Strom vom Dach

Immer mehr Menschen wollen Strom vom Dach. Allein im ersten Quartal 2023 stieg die Nachfrage im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 146 Prozent. Konkret wurden nach Angaben des Bundesverbands Solarwirtschaft (BSW) im ersten Quartal 159.000 neue Photovoltaik-Anlagen (PV) in Betrieb genommen. Die Branche erwartet, dass der Trend weitergeht. Grund dafür seien die hohen Strompreise und die Änderungen des Erneuerbare-Energien-Gesetzes des Bundes. So sind etwa seit diesem Jahr PV-Anlagen von der Umsatzsteuer befreit.

Die GLS Bank begrüßt die Entwicklung, weil eine dezentrale, bürgernahe Energiewende wichtig für die Transformation der Wirtschaft ist. Allein im Jahr 2022 konnten wir mit dem Geld unserer Kund*innen und Mitglieder einen Zubau im Umfang von umgerechnet 20.452 Einfamilienhäusern ermöglichen. Wer selbst eine PV-Anlage finanzieren will, findet hier Informationen:

► gls.de/privatkredit-pv

Gute Zahl

1.105

Mrd. Euro

würde es kosten, den Menschen in Deutschland ein bedingungsloses Grundeinkommen von je 1.200 Euro zu bezahlen. Das geht aus einer Studie hervor, die der Verein „Mein Grundeinkommen“ mit dem Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) durchgeführt hat. Eine Menge Holz, keine Frage. Doch die Studie rechnet auch vor, wie das funktionieren kann: 75 Prozent des Gesamtbetrags ließe sich durch Einsparungen und Steuereinnahmen infolge des Grundeinkommens refinanzieren. Auch die GLS Bank fordert ein bedingungsloses Grundeinkommen:

► gls.de/forderungen



Gute Karten

Die GLS Bank ist zur Abwechslung mal auf dem Holzweg. Seit Oktober gibt die Bank an alle neuen Kund*innen die erste Bankkarte weltweit heraus, die nur aus Holz besteht. Der Kartenkörper enthält kein Gramm Plastik, sondern besteht aus 90 Prozent Holz und zehn Prozent Papier. Zusammengehalten werden die Bestandteile von einem biologisch abbaubaren Kleber. Bei dem Holz handelt es sich um Ahorn aus FSC-zertifiziertem Anbau aus der Schweiz, Deutschland und anderen EU-Ländern. Damit zeigt die GLS Bank einmal mehr, dass es auch anders geht.

► gls.de/holzkarte

ETFs: Nachhaltigkeitswunder oder Greenwashing?

Wer sein Geld mit gutem Gewissen anlegen möchte, landet schnell bei ETFs. Aber halten die Finanzprodukte ihr Nachhaltigkeitsversprechen?

Was ist überhaupt ein ETF?

ETF steht für Exchange Traded Fund, übersetzt: börsen-gedandelter Fond. Anders erklärt: ETFs gleichen einem virtuellen Obstkorb. Welches Obst hineinkommt, ist festgelegt. Die Früchte stehen für Aktien, die in einem Index erfasst sind. Der deutsche Leitindex (DAX) etwa umfasst die 40 größten, börsennotierten Unternehmen. Ein ETF-Korb ist in dem Fall eine Kopie der Reihenfolge im DAX. Es gibt physische und synthetische ETFs. Physisch bedeutet, dass der ETF tatsächlich in die Unternehmen investiert. Synthetisch heißt, dass der ETF einen Index künstlich nachbildet. Mittlerweile gibt es ETFs zu unzähligen Indizes und Investmentthemen, seien es europäische Staatsanleihen, Elektromobilität oder nachhaltige Investments.

Wie nachhaltig sind ETFs?

Zwar werden viele ETFs als grün beworben – oft tragen sie ESG (Environment, Social and Governance) oder SRI (Socially Responsible Investment) im Namen. Doch

es fehlt ein Standard mit übergreifenden Kriterien, was Greenwashing begünstigt. Wer sich die unterschiedlichen Ansätze anschaut, erkennt warum.

Best-in-Class

Solche ETFs umfassen die Werte der besten Unternehmen einer Branche. Allerdings gibt es keine Ausschlusskriterien. Ein Unternehmen muss nicht nachhaltig sein, Branchenbester reicht. Dadurch können auch Unternehmen aus klimaschädlichen Branchen vertreten sein. So war der Ölkonzern BP im Dow Jones Sustainability Index (DJSI) gelistet, bis die zum Konzern gehörende Bohrinself Deepwater Horizon 2010 die Umweltkatastrophe im Golf von Mexiko verursachte. Heute ist Shell im Portfolio.

Best-in-Class plus Ausschlusskriterien

Bei diesem Ansatz meiden Anbieter beim Aufbau des ETF Unternehmen, die mit Waffen, Alkohol, Pornografie oder Glücksspiel Geld verdienen. Dabei wird das „S“ in ESG besonders hoch gewichtet.

Best-in-Progress

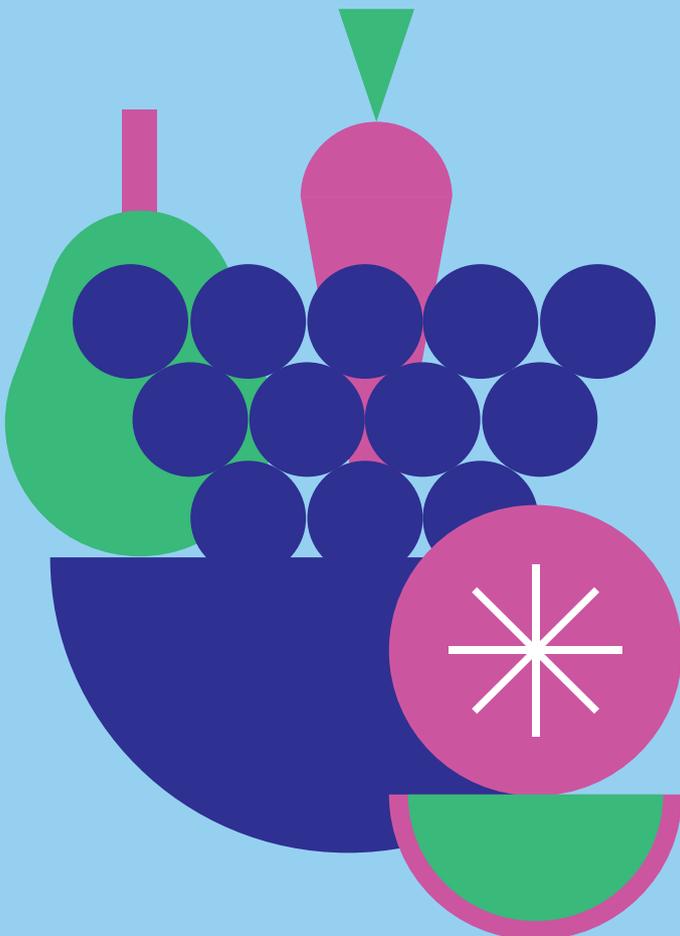
Der Best-in-Progress-Ansatz belohnt Unternehmen, die sich besonders schnell in ihrer Nachhaltigkeit verbessern. Dieser Ansatz wird noch selten genutzt.

SRI

SRI steht für „Social Responsible Investing“ (sozial verantwortliches Investieren). Bei diesem Ansatz fallen Unternehmen aus dem Index, wenn sie mindestens fünf Prozent des Umsatzes mit problematischen Geschäftsfeldern erwirtschaften. Der Haken: Bei multinationalen Konzernen sind auch fünf Prozent gigantische Summen auf Kosten der Nachhaltigkeit.

Was ist das Fazit der GLS Bank?

Stand heute gibt es keinen Index, der ausschließlich sozial-ökologische Unternehmen listet oder gar den Ausschlusskriterien der GLS Bank (s. S. 34) standhält. Es gibt keinen ETF, der den Titel „nachhaltig“ verdient.



Mehr zu GLS Fonds und Anlagen:

► gls.de/privatkunden/anlegen-sparen

Wir müssen über Geld reden, Angélique Vochezer!



Angélique Vochezer, geboren 1991, ist Bloggerin, Influencerin und Autorin. Sie macht sich stark für Themen wie Umwelt, Tierwohl und pflanzliche Ernährung. Gemeinsam mit ihrer Oma hat sie ein veganes Kochbuch geschrieben. Angélique Vochezer ist Kundin der GLS Bank.
angeliquelini.de, marktsam.de

Was machst Du mit Geld: sparen oder ausgeben?

Am liebsten würde ich mein Geld nur für wundervolle Momente und meine Liebsten ausgeben. Aber als Selbstständige weiß ich auch, dass ich Sicherheiten für die Zukunft zurücklegen muss.

Wofür gibst Du gerne Geld aus?

Für Essen, ich liebe gutes Essen! Aber auch für Reisen und Erlebnisse, die mich besonders glücklich machen.

Wie zahlst Du: bar oder mit Karte?

Definitiv mit Karte.

Denkst Du darüber nach, wie Dein Geld wirkt?

Auf jeden Fall. Mir ist es wichtig, dass mein Geld nach meinen Werten wirkt. Gerade was das Investieren angeht. Da ich versuche, nachhaltig zu leben, wäre es ziemlich blöd, in die Ölindustrie oder Ähnliches zu investieren.

Wo wirkt Dein Geld?

Ernährungsthemen wie Biobranche und Tierwohl liegen mir am Herzen. Ich spende regelmäßig an den Gnadenhof in der Umgebung und mit unserem Onlineshop marktsam.de, machen wir Aktionen, bei denen wir ohne Mehrkosten für Kund*innen Gelder für zum Beispiel den Nabu Hessen sammeln.

Stell Dir vor: Du darfst eine Million Euro in ein Zukunftsprojekt deiner Wahl investieren. Welches wäre das und warum?

Ich würde das Geld in Bildungseinrichtungen in Entwicklungsländern und sozial schwachen Regionen in Deutschland stecken. Für mich ist Bildung einer der wichtigsten Faktoren für eine nachhaltige Zukunft.

Was macht Geld mit Dir?

Geld ermöglicht mir, unvergessliche Momente erleben zu dürfen und diese sorgenfrei zu genießen. Dazu gehört das Reisen mit unserem Van oder das Weitwandern mit Sack und Pack. Es ermöglicht mir, verschiedene Kulturen kennenzulernen und immer wieder über mich hinauszuwachsen.

Wie und mit wem sprichst Du über Geld?

Mit meinem engsten Familienkreis und meinen engsten Freunden.

Wer hat Deine Beziehung zu Geld geprägt?

Mein Vater hat mir das bewusste Umgehen mit Geld von klein auf beigebracht. Als halber Schwabe weiß er einfach, wie man spart. Mein Partner hat mir gezeigt, wie ich in unterstützenswerte Projekte investiere und Geld richtig anlege, um meine Zukunft zu sichern.

Was sollte unsere Gesellschaft, also wir alle, im Umgang mit Geld ändern?

Wir sollten bewusster mit Geld umgehen und uns genau überlegen, für was wir unser Geld ausgeben. Stetiger Konsum macht uns nicht zu glücklicheren Menschen.

Willst Du auch in soziale Projekte investieren? Hier geht es zu unseren Projektsparbriefen:

► gls.de/sparen

Dais

liebe

Gelob

Geld regiert die Welt und verdirbt den Charakter. Warum wollen wir es dann alle besitzen? Weil Geld auch anders kann: Es ermöglicht Fürsorge, schafft Chancen und verbindet uns miteinander. Nur wie gelingt es, die liebevolle Seite von Geld zu entdecken? Wir haben uns auf die Suche nach Antworten gemacht.

von Angelika Ivanov

Wochenlang hat die zehnjährige Hannah Ziegler* gespart. Nun hält sie einen lebensgroßen Teddybären in den Armen, den sie kaum tragen kann. Stolz trägt sie ihn durch die Stadt. Der Teddybär ist das Erste, was sie sich für ihr Taschengeld geleistet hat.

Heute ist Hannah 34 Jahre alt. Der Teddybär markiert ihre früheste Erinnerung an Geld, als es noch ein Schlüssel für ihre Träume war. Eher Mittel zum Zweck. Mittlerweile ist es zum Maßstab geworden. Es entscheidet über Selbstbewusstsein, ihre Gefühle oder gar über ihre Ehe. Hannah Ziegler gibt es wirklich. Da ihre Geschichte sehr persönlich ist, haben wir sie anonymisiert.

Wir alle kennen Hannahs Erfahrung aus unserem eigenen Leben. Wir spüren, dass Geld Macht über uns hat. Wir ordnen ihm alles unter: unsere Lebenszeit, den Wert von Dingen, Beziehungen und sogar unsere Zukunft.

Stellt sich die Frage: Muss das so bleiben? Oder können wir Geld so verändern, dass es uns dient, um unsere Ziele zu erreichen und Beziehungen zu stärken? Ja, meint unter anderem die Journalistin Mareice Kaiser. „Geld ist die erfolgreichste Erfindung der Menschheit“, schreibt sie in ihrem Buch „Wie viel“. Und kommt zu dem Schluss: „Wenn wir Geld erfunden haben, können wir auch neu erfinden, wie wir damit umgehen. Oder?“

Bei uns selbst anfangen

Dafür müssen wir uns mit dem Status quo befassen und fangen am besten bei uns selbst an. Für Hannah war es ein Finanzkurs für Frauen, um ihre Zukunft und Rente zu sichern. Sie wusste, dass die Schwangerschaften, die Elternzeit, die Kindererziehung, die Wäsche und der übrige Haushalt nicht entlohnt werden. Auch wenn sie in einer privilegierten Situation lebt. Sie hat studiert, hat mit ihrem Partner alles ausgehandelt. Und doch beschleicht sie das Gefühl, sich selbst auszubeuten. Frei gewählt.

Wut steigt in ihr auf. Zielscheibe ist ihr Mann. Die eigentlich gleichberechtigte Partnerschaft gerät aus den Fugen – wegen Geld. Oder vielmehr: Weil seine Arbeit gut bezahlt wird und ihre nicht. „Ich weiß, es ist falsch, weil ich es mir ausgesucht habe. Aber ich finde Care-Arbeit tatsächlich unbefriedigend“, sagt Hannah rückblickend. Geld – oder vielmehr das fehlende Geld für ihre Arbeit – zeigt ihr im aktuellen System: Deine Leistung hat keinen Wert. Das steht zwischen ihnen. Wie Geld und Vermögen auch in der Gesellschaft zwischen uns allen stehen.

Ob Du reich oder arm bist, entscheidet darüber, wie gut deine Ernährung ist, wie gesund Du bist, ob Du genug Raum zum Leben hast, wie gut Deine Ausbildung sein wird und ob Du die Wahl zwischen Freizeit und Arbeit hast.

Im Finanzkurs fängt Hannah an, ihr Leben und ihre Zukunft durchzurechnen. Dabei tauchen neue Fragen auf. Die Frage danach, was sie eigentlich will und wie viel ihr Leben wert sein kann. Durch die Auszeit hat Hannah Geld verloren. Sie hat wegen der Schwangerschaften auf eine Beförderung verzichtet. Sie hat keine Gehaltserhöhung bekommen und verdient nach der Babypause wegen der Teilzeit weniger als zuvor. Daraus folgt: weniger Geld in die Rentenkasse und keinerlei Ersparnisse. Am meisten schockiert sie: „Meine Rentenlücke ist größer, als ich dachte.“

Die Gesellschaft muss neu rechnen

Ähnlich wie Hannah muss auch unsere Gesellschaft neu rechnen. Unsere Zukunft ist unsicher. Allerdings verursacht nicht nur unsere Rentenlücke Unzufriedenheit, Ängste, Wut und in der Folge Konflikte. Wir müssen die Klimakrise bewältigen, das geht nur gemeinsam. Doch grundlegende Verteilungsprobleme verhindern ein starkes Gemeinschaftsgefühl: So sahen im Jahr 2022 laut einer dimap Studie 64 Prozent der Menschen den Zusammenhalt in Deutschland in Gefahr. Als wichtigste Ursache für das schwächelnde Miteinander nannten 76 Prozent den Unterschied von Arm und Reich.

In unserer Demokratie ist Geld undemokratisch verteilt. Das Durchschnittseinkommen lag 2022 bei 4.105 Euro brutto pro Monat. Doch auch bei einem guten Einkommen wird man noch lange nicht reich. Denn Einkommen werden mit einem Steuersatz zwischen 14 und 42 Prozent besteuert. Vermögen aber nur mit 0,5 oder 1 Prozent. Vermögende Menschen werden also per System immer reicher.

Gleichzeitig sind die Kosten für Lebensmittel, Miete, Strom und Mobilität, sogenannte Lebenshaltungskosten für alle gleich. Im Schnitt lagen die Ausgaben 2022 laut

Für eine gerechtere Verteilung von Geld bringt sich die GLS Bank auch in die gesellschaftliche Debatte ein. Hier geht es zu unseren politischen Forderungen:

► gls.de/forderungen

Statistischem Bundesamt bei monatlich 1.658 Euro pro Person, wobei Wohnen mit fast 1.000 Euro den größten Anteil ausmacht. Das heißt: Viele Menschen kommen mit ihrem Einkommen gerade über die Runden und hoffen, dass es keine weiteren Preiserhöhungen gibt. Laut der dimap-Umfrage hatten diese Sorge im November 2022 rund 66 Prozent.

Die Hans-Böckler-Stiftung hat ausgerechnet, dass die wohlhabendsten zehn Prozent der Haushalte zusammen

„Das Grundeinkommen schafft Vertrauen, auch in den Staat.“

Michael Bohmeyer,
Gründer von Mein Grundeinkommen e.V.

etwa 60 Prozent des Gesamtvermögens besitzen. Die unteren 20 Prozent besitzen gar kein Vermögen. Etwa neun Prozent sind verschuldet. Hinzu kommt, dass die reichsten zehn Prozent für über die Hälfte der CO₂-Emissionen verantwortlich sind. Laut IPCC-Bericht verursachen sie 36 bis 45 Prozent der weltweiten Emissionen – wobei diese Daten sich auf die ganze Welt beziehen.

Dieser Zustand ist zutiefst ungerecht und schwächt den Zusammenhalt. Wer um die eigene Existenz bangt, hat weniger Wahl und damit weniger Teilhabe. Wenig Geld zu haben, beeinflusst auch unseren Selbstwert, das hat der Armutsbericht der Bundesregierung schon 2005 festgestellt. Demnach haben insbesondere Kinder, die in Armut aufwachsen, häufiger ein geringes Selbstwertgefühl. Trotz dieser Erkenntnisse setzt sich die ungerechte Verteilung fort. So beschleunigt die wachsende Kluft zwischen Arm und Reich die Krisen unserer Zeit.

Geld erfüllt Grundbedürfnisse

Wir müssen Geld also neu denken. Es von Ego und Status lösen und dafür nutzen, was eigentlich zählt: menschliche Grundbedürfnisse. Eine Lösung bietet das Grundeinkommen. Davon ist Michael Bohmeyer, Gründer von Mein Grundeinkommen e.V. überzeugt. Die Initiative hat gerade zusammen mit dem Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) ein Modell erarbeitet, wie sich die Idee finanzieren lässt. Statt komplizierter und teurer Sozial-

leistungen bekommen alle Bürger*innen zu Beginn des Monats 1.200 Euro ausgezahlt. Dieses Geld ist bedingungslos. Jeder weitere Euro wird mit einer Einkommensteuer in Höhe von 50 Prozent belegt. So hätten 83 Prozent der Bürger*innen mehr Geld in der Hand. Menschen mit einem Gehalt über 4.000 Euro hätten ein bisschen weniger. Insgesamt würde es die Ungleichheit und die Gefahr von Armut auflösen und so auch deren Folgen eindämmen. Wir hätten weniger Krankheit, weniger Gewalt, weniger Diskriminierung.

Doch das ist nur die strukturelle Seite dieses Modells. Bohmeyer sieht auch zwischenmenschlich Chancen, wenn wir Geld anders, gemeinschaftlicher verwalten. „Die Forschung und die vielen einzelnen Geschichten zeigen: Das Grundeinkommen schafft das Gefühl von Vertrauen. Das geschieht sowohl zwischen den Menschen als auch gegenüber dem Staat. Ich weiß schließlich genau, wohin meine Steuern gehen“, sagt Bohmeyer. Seiner Ansicht nach würde dieser Umstand automatisch den Bezug zum Geld verändern.

Aus einer ähnlichen Haltung heraus entstand vor fast 50 Jahren die GLS Bank. Die Gründungsmitglieder wollten 1974 eine Bank erschaffen, die sich an dem orientiert, was die Menschen wirklich brauchen. Es ist kein Zufall, dass wir unsere Finanzierungsangebote an den Grundbedürfnissen orientieren: Wohnen, Ernährung, Gesundheit und Soziales, Bildung und Kultur, nachhaltige Wirtschaft und erneuerbare Energie. Indem wir Geld in diese sechs Branchen lenken, stärken wir Sicherheit, Zusammengehörigkeit und Vertrauen.

Ähnlich erlebte es auch Hannah: Durch ihr neues Wissen und die veränderte Haltung gegenüber Geld fand sie eine Lösung. Auch ihr Ehemann musste eine neue Haltung lernen, was zunächst für Irritation und auch Streit sorgte. Heute geht es ihnen besser. Ihr offener Umgang mit Geld und all dem, was es bewirken kann, hat sie wieder verbunden. ●

Drei Geld-Qualitäten: Anerkennung, Vertrauen und Liebe

Die GLS Bank versteht Geld als soziales Gestaltungsmittel mit drei Qualitäten. Es gibt eine funktionale sowie eine Beziehungsebene:



Kaufgeld

knüpft kurzlebige Alltagsbeziehungen: Bezahlen, Ware bekommen, fertig. Aber: Wir können durch Kaufgeld Anerkennung vermitteln und sagen: „Dein Brot finde ich gut. Danke!“



Leihgeld

legt Beziehungen längerfristig an. Es vermittelt Vertrauen, denn wir signalisieren: „Ich glaube daran, dass Du mein Geld verantwortungsvoll einsetzt und es zu mir zurückfließt.“



Schenkgeld

ist Liebe, sofern wir es ohne Erwartung geben. So sagen wir: „Entfalte Dich!“ Sobald wir an die Gabe Bedingungen knüpfen, lenken wir im Eigeninteresse die Wirkung des Geldes.

Gedankenreise: Wie Geld uns prägt

Geld ist, was wir draus machen. Wir laden Geld mit Bedeutungen auf, die wir gelernt haben. Machen wir uns dies bewusst, können wir einiges verändern.

Folgende Fragen helfen dabei, unsere Beziehung zu Geld zu hinterfragen. Los geht's:

1 Stell Dir vor, Du bekommst 500 Euro geschenkt. Wofür Du es ausgibst, darfst Du frei entscheiden. Was macht der unerwartete Geldregen mit dir?

2 Du erfährst, dass Dein*e Nachbar*in oder Kolleg*in sogar 1.000 Euro bekommt. Was geht Dir durch den Kopf?

3 Wenn jemand bei einem Restaurantbesuch unerwartet die Rechnung übernimmt, denkst Du: Die Person ...

- ... ist großzügig.
- ... wirft Geld zum Fenster raus.
- ... hält mich für knapp bei Kasse.

4 Ein Mensch, der Lebensmittel aus Müllcontainern von Supermärkten holt, obwohl er genug Geld hätte, sie zu kaufen, ist ...

- ... sparsam
- ... geizig
- ... nachhaltig

5 Kennst Du das Einkommen Deiner Kolleg*innen/von Menschen in Deinem Umfeld?

- Ja
- Nein
- Nur von einzelnen Personen

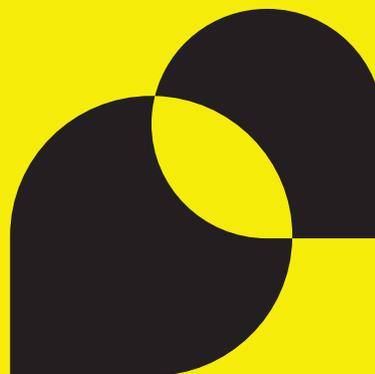
6 Sprichst Du mit Freund*innen und Familie überhaupt über Geld?

- Ja
- Nein
- Nur mit meinen engsten Vertrauten

7 Warum ist das so?

- Das Thema Geld finde ich spannend.
- Über Geld spricht man nicht.
- Geld interessiert mich nicht.

8 Tell a friend!
Führe entlang dieser oder ähnlicher Fragen ein Gespräch mit einer Person, mit der Du noch nie über Finanzielles gesprochen hast. Wie fühlt es sich an?



Was haben andere geantwortet?
Auf der re:publica 2023 hat unsere Vorstandssprecherin Aysel Osmanoglu mit 350 Menschen diese und ähnliche Fragen besprochen. Hier geht's zum Beitrag:



GLS Lernreise Geld

„Wie geht es Dir?“ „Wie geht es Deinem Konto-stand?“ Das sind Fragen, die Kolleg*innen der GLS Bank im Workshop „Lernreise Geld“ stellen. Für die Antwort stellen sich die Teilnehmenden auf auf einer Skala von sehr gut bis sehr schlecht auf. Das Ergebnis besprechen sie mit ihrem jeweiligen Gegenüber.

Der Umgang mit Geld bestimmt unser Leben. Viele Alltagsentscheidungen hängen mit Geld zusammen. Darüber hinaus schadet unsere derzeitige Wirtschaftsweise dem Planeten. Wir müssen Geld neu denken und positiv einsetzen. Dabei hilft es, eigene Glaubenssätze aufzulösen und das große Ganze in den Blick zu nehmen. Schritt für Schritt. Das ist die Lernreise Geld.

Gern bieten wir die Workshops auch in Schulen, Unternehmen und öffentlichen Organisationen ab 20 Personen an. Kontakt:

▶ Falk.Zientz@gls.de

▶ Florian.Mende@gls.de

Vom

Träumen

ins Tun

Auf Hof Prädikow in Brandenburg treffen sich die Unterschiede: Alteingessene und Zugezogene gestalten im historischen Umfeld gemeinsam einen modernen Lebens- und Arbeitsort. Ziel ist es, nie fertig zu werden.

von Silke Bender



Treff der Generationen: Rund 20 Kinder und 50 Erwachsene aller Altersstufen leben in Prädikow zusammen.

Vom Hagel sprechen sie alle. Ende Juli hat in Brandenburg eine Superzelle gewütet, ein Unwetter mit Starkeisregen. Der Hagel hat die Blätter der Ulmen an der Dorfstraße durchsiebt, die von der Bundesstraße 168 zu Hof Prädikow führt. Auch die Sonnenblumen im Gemüsegarten, Schattenspendler im Sommer, sehen zerschlagen aus. Ein Stück weiter hat es den hundert Jahre alten Walnussbaum erwischt. Und mit ihm fast alle Tomatenpflanzen, seit Februar sorgsam großgezogen. Zum Glück, sagen die Prädikower, haben unsere Gebäude gehalten und alle Fenster auch.

Hof Prädikow – das ist der größte historische Vierseithof Brandenburgs. Gleichzeitig ist Hof Prädikow ein ans Glasfasernetz angeschlossenes Wohn- und Arbeitsprojekt, nur etwa eine Autostunde östlich von Berlin gelegen (oder 30 Minuten mit dem Rad ab S-Bahn-Station Strausberg Nord). 15 Gebäude versammeln sich hier auf neun Hektar Boden. Sie stehen unter Denkmalschutz, 20 Jahre standen sie leer, waren zum Teil unbewohnbar.

Die Idee

2016 hat die Stiftung trias das Gelände gekauft und im Erbbaurecht an die Berliner Mietergenossenschaft Selbst-Bau e.G. verpachtet. Zusammen mit ihren Mitgliedern entwickelt die Genossenschaft das Areal weiter. Die GLS Bank hat verschiedene Bauabschnitte finanziert. Nach aufwendiger Sanierung geben heute bereits einige der Häuser rund 50 Erwachsenen mit 20 Kindern ein Zuhause, weitere werden 2024 folgen. Sie alle wollten aus der

Stadt aufs Land oder aus der Einsamkeit in die Gemeinschaft.

Philipp Hentschel und Julia Paaß bringen ihre Ideen seit dem Projektbeginn 2015 auf dem ehemaligen Gutshof ein. Philipp ist in der Region aufgewachsen, hat 15 Jahre Hauptstadt hinter sich und liebt erstaunlicherweise: Einfamilienhäuser. Warum er dennoch nicht hinter Vorgarten und Hecken gelandet ist? „Mir ist es wichtiger, mit meiner Familie einen guten Lebensort zu haben, an dem wir uns mit anderen Menschen verbinden können, gerne fünfzig bis hundert.“

Julia stammt aus Nordrhein-Westfalen. Seit sie vor zehn Jahren nach Prädikow gezogen war, beäugte sie den Hof lange von ihrer Terrasse aus. Sie malte sich aus, was sich aus dem Gelände machen ließe – immer wieder pffft sie sich selbst zurück: Hör auf mit der Träumerei! Doch Weihnachten 2016 kam sie vom Träumen ins Tun: Die trias hatte den Vertrag unterzeichnet und Julia tat erste Schritte auf dem Gelände. Stück für Stück nehmen hier nun die Träume von Julia und anderen Gestalt an – es wird gelebt, gearbeitet, geteilt, gefeiert. Die Vision: in der Gemeinschaft schaffen, was allein nicht zu schaffen wäre.

Die Herausforderung

Der Hof war im 15. Jahrhundert ein Rittersitz. 1900 wurde er neu gestaltet, es entstanden Scheunen, Ställe, Brauhaus und Brennerei, eine Schmiede und zwei Windmühlen. Nach dem Zweiten Weltkrieg produzierte die Brennerei aus Kartoffeln und Getreide Alkohol für die Industrie.

Ende der 1960er Jahre wurde der Hof zum Mastbetrieb mit Tausenden Tieren – Schweine, Bullen und Milchkühe, Schafe und Geflügel. Daneben eine Kantine, eine Kneipe mit Theaterbühne und Tanzsaal.

„Zwei haben Ahnung, der Rest lernt.“

An diese Vergangenheit erinnert heute noch die Scheune. Sie wurde gemeinsam von einheimischen und zuziehenden Prädikower*innen gestaltet. Der hohe Raum ist mittlerweile zum Treffpunkt geworden und wird als Café, Coworking Space, Dorfwohnzimmer, Meetingraum und Saal vielfältig genutzt. Die Instandsetzung war keine leichte Aufgabe, so wie auf dem ganzen Hof. Teilweise erwies sich die Bausubstanz als so schlecht, dass sie einen massiven Rückbau erforderte und nur eine Außenwand stehen blieb. Als der Boden der Scheune aufgemacht wurde, roch es nach Tankstelle. Allen war klar: Hier ist viel Diesel abgelassen worden. Allein dadurch entstanden Mehrkosten in Höhe von 20.000 Euro.

Das Gemeinschaftswerk

Ihren großen und kleinen Herausforderungen begegnet die Gemeinschaft mit Plan und Struktur. Der gemeinnützige Hof Prädikow e.V. gibt den Rahmen und fördert Denkmalpflege, Bildung und Kultur. Für konkrete Aufgaben schließen sich die Menschen auf dem Hof in 25 Arbeitsgruppen

zusammen, zum Beispiel in der Gartengruppe. Nicht jeder muss sich in allen Lebensbereichen auskennen. Das entlastet viele, auch Julia. „Ich kann selbst entscheiden, in welcher Arbeitsgruppe ich gut aufgehoben bin mit meinen Fähigkeiten“, erklärt sie. „Ich muss keinen Spielplatz bauen, keinen Gemüsegarten anlegen und auch keine Expertin in Raumplanung sein. Wir unterstützen uns gegenseitig. Keiner ist allein. Wir sorgen füreinander und fühlen uns verbunden.“ Ein Leitmotiv des Projekts lautet: das Beste vieler Welten vereinen. Ein anderes: kein urbanes Ufo im ländlichen Raum sein. Dahinter steht der Wunsch, dass die Menschen aus dem Dorf und die Zugezogenen gemeinsam neue Infrastrukturen entwickeln.

Am Eingang zum Hof steht Basilikum in Sträußen: Busch-Basilikum, Heiliges Basilikum, Thai-Basilikum. Gegen einen Euro Spende für die Ukraine dürfen sich Vorbeikommende bedienen. Außer zu Hochzeiten von zum Beispiel reifen Kürbissen wird die Ernte aus dem Gemüsegarten aber nicht verschenkt. Was die Mitglieder der Gartengruppe nicht selbst brauchen, können die anderen Hofbewohner kaufen.

Zwölf Menschen auf Prädikow haben sich der Garten-Arbeitsgruppe angeschlossen. Die funktioniert nach dem Prinzip: „Zwei haben Ahnung, der Rest lernt.“ Die Mitglieder teilen sich die anfallenden Kosten für die Bewirtschaftung, meist sind es zwischen 1.200 und 2.000 Euro pro Jahr. Jedes Gruppenmitglied gibt dazu an, was es a) mindestens und b) höchstens übernehmen kann. Eine Software berechnet die zwölf Einzelbeiträge, mit denen die Gesamtsumme gestemmt wird.



Seit Projektbeginn dabei: Philipp aus der Region, Julia aus Nordrhein-Westfalen. Sie verbindet der Wunsch nach einem guten Lebensort, an dem echte Gemeinschaft möglich ist.



Petra (links) ist die „Gartenfee“ von Prädikow. Bis ihre Wohnung bezugsfertig ist, wohnt sie mit ihrem Mann im Bauwagen.

Die Menschen

Petra Rickensdorf ist Teil dieser Gruppe. Sie wohnt wenige Meter entfernt in einem Bauwagen, nun schon im dritten Jahr. Petra ist 52 Jahre alt, hat zwei erwachsene Kinder, ihr Mann Rolf arbeitet unter der Woche in Berlin. Sie warten auf das Ende des nächsten Bauabschnitts, um endlich ihre Wohnung zu beziehen. Den Bauwagen wollten die beiden ursprünglich nur an den Wochenenden nutzen. Nach drei Wochen hielt es Petra in Berlin nicht mehr aus. „Ich konnte dort einfach nicht mehr wohnen“, sagt sie, „deshalb habe ich beschlossen, mir hier eine Arbeit zu suchen.“ Und das hat funktioniert.

Damit alles wächst und gedeiht, geht sie jeden zweiten Tag in den Gemüsegarten. Das Gärtner-Gen hat Petra von den Eltern im Schrebergarten geerbt. Während sie die Erde von Unkraut befreit, entscheidet sie fachkundig, was als Mulchabdeckung bleiben darf und was im Garten nichts verloren hat. Die Quecke etwa muss weg. „Die breitet sich wie ein Netz im Boden aus und verdrängt alles andere.“ Etwas später ertönt Petras Stimme aus dem Wohnzimmer der Scheune: „... und in der Höhle unter dem Baum lebte eine Klapperschlange.“ Die „Gartenfee“, wie Petra genannt wird, liebt nicht nur Pflanzen. Zu den Kindern hier hat sie einen besonderen Draht. Wöchentlich bietet sie das große und das kleine Lesen an.

„Das ist hier kein Bullerbü.“
Wer auf Prädikow leben will,
muss Menschen mögen,
Kompromisse machen und
das Unfertige aushalten
können.







Die Sehnsucht nach ihren Kindern zog Barbara Reiner-Jilke, hier mit ihrer Pflegerin Astrid Müller, nach Prädikow. Bis vor kurzem wohnte sie am Chiemsee.

Prädikow bewegt!
Hier geht's zum Videobeitrag über das Projekt in Brandenburg:

► gls.de/praedikow

Willkommen im Verein!
Der Hof Prädikow e. V. hat das Ziel, das Gelände im Sinne einer ökologischen, nachhaltigen und sozialen Verantwortung zu beleben. Dazu kümmert sich der Verein um Denkmalpflege, organisiert Bildungsprojekte und Kulturevents. Mehr Info auf:

► hof-praedikow.de/der-verein

Auch Eva Hüsselmann ist Teil der Gartengruppe. Mit ihrem Eimer voller Mangold und Roter Beete geht Eva an den Schuttbergen im Innenhof der Wohnanlage vorbei nach Hause. Seit Januar wohnt sie im ehemaligen Gutsverwalterhaus, das heute einen barrierefreien Zugang hat und Wohnen im Alter ermöglicht. Eva, 68 Jahre alt, hat früher am belebten Reuterplatz in Neukölln gelebt – und wollte unbedingt aufs Land. Seit zweieinhalb Jahren ist sie bereits im Projekt. „Das ist auch gut so, wenn ich so viele Menschen kennenlernen muss.“ Natürlich gebe es auch mal Konflikte, sie müsse mehr Kompromisse machen, das Leben sei hier sehr anders. Aber ihr fällt auf: „Ich bin noch nie so oft bei meinem Namen genannt worden.“

Am Gutsverwalterhaus sind die Treppenaufgänge zu den etwas erhöht liegenden Wohnungen fertig, der Weg davor ist noch Sand und Erde. Traktorenreifen haben Spuren hinterlassen und der Regen hat in der vergangenen Nacht eine Pfütze gebildet. Barbara Reiner-Jilke, fährt mit ihrem Rollator auf die elektrische Rampe, sie will zum Briefkasten um die Ecke. „Hast Du scho' g'scheit draufgedrückt, oder?“, fragt sie ihre AWO-Pflegekraft Astrid Müller. „Ja, der ist halt langsam.“ Der barrierefreie Zugang bewegt sich in Zeitlupentempo, ist aber Gold wert für die Hofälteste. Ohne Rollator geht die 79-Jährige nirgendwo hin.

Barbara ist aus Bayern in die Nähe von Sohn und Tochter gezogen, doch ganz angekommen ist sie noch nicht auf Hof Prädikow. Sie vermisst ihren Chiemsee. Während der Corona-Pandemie saß sie dort allerdings zwei Jahre allein in der Wohnung. „Auf dem Hof holen mich die anderen immer nach draußen.“ Auch ihr fällt auf: „So oft habe ich meinen Namen lange nicht gehört.“

Und trotzdem: „Das ist hier kein Bullerbü“, betont Philipp. Besucher und Medien verklären das Projekt gerne zu einer unrealistischen heilen Welt. Nicht immer herrsche Geselligkeit. Auch hier brauche es Rückzug und Ruhe. Es ist ein Aushandeln. Wo sind meine und deine Grenzen? Was können wir teilen? Wie können, wie wollen wir zusammenleben? Wer das Wohn- und Arbeitsprojekt Hof Prädikow auswählt, mag Gemeinschaft und muss das Unfertige aushalten können. „Ich wünsche mir, dass der Hof in zehn Jahren immer noch Baustelle ist“, sagt Philipp. Für ihn ist das ein Zeichen von Vitalität und Aktivität. „Ich will nicht, dass wir uns verschließen.“ ●

69% der von der GLS Bank finanzierten Wohneinheiten haben Maßnahmen zur Förderung der sozialen Vielfalt im Quartier eingebunden.

Mehr Wirkzahlen gibt es hier:
► nachhaltigkeitsbericht.gls.de



Code of Love: Das Zertifikat „Economy of Love“ macht erlebbar, wie Geld wirkt. Der QR-Code auf den Produkten verbindet die Menschen entlang der Wertschöpfungskette: vom Kleinbauern bis zur Käuferin.

von Jan Lurweg

Gelebte Utopie

Eine Wirtschaft der Liebe ist keine Utopie, sondern wird in Ägypten bereits systematisch umgesetzt: Seit 2019 vergibt der Biologisch-dynamische Verband in Ägypten (EBDA) das Zertifikat „Economy of Love“ (EoL) an besonders nachhaltige und soziale Unternehmen. Entscheidende Kriterien sind biodynamische Landwirtschaft und eine transparente Lieferkette. Die Bewertung geschieht ganzheitlich: Sie betrachtet das Zusammenspiel von Wirtschaft, Kultur, Gesellschaft und Umwelt sowohl in den Betrieben vor Ort wie auch entlang der Lieferkette.

Ganzheitliches Konzept

Das Siegel geht auf die ägyptische Entwicklungsinitiative Sekem und deren Stil einer ganzheitlichen Wirtschaftsweise zurück. Sekem wurde 1977 von Dr. Ibrahim Abouleish gegründet, der für seine „Wirtschaft der Liebe“ 2003 den „alternativen Nobelpreis“ (Right Livelihood Award) erhielt. Das Sozialunternehmen ist mittlerweile mehr als nur ein landwirtschaftlicher Produktionsbetrieb, auch weiterverarbeitende Betriebe gehören dazu. Darüber hinaus versteht sich Sekem als Kulturinitiative, die soziale Strukturen schafft und Wissen und Kreativität fördert. Innerhalb von zwei Dekaden hat sich Sekem zu Ägyptens führendem Produzenten biologisch-dynamischer Lebensmittel, Kräuter und von Tees und pflanzlichen Arzneimitteln entwickelt.

Erkenntnisreise entlang der Lieferkette

Liebe braucht Vertrauen. Deshalb macht Economy of Love per „impacTrace“ die Lieferkette und die wahren Kosten wie den Wasserverbrauch transparent. Egal ob Pfefferminztee, Sesamöl oder getrocknete Datteln: Der QR-Code auf der Verpackung zertifizierter Produkte führt zu Kurzporträts von Menschen aus Landwirtschaft, Produktion und Vertrieb. So können sich Käufer*innen bewusst machen, wie ihr Geld wirkt.



Lieferkette bereisen:
Erfahre am Beispiel des Anistees von Sekem, wie eine Wirtschaft der Liebe möglich wird. Scanne dafür den QR-Code mit dem Smartphone und los geht's!



Hier geht's zum Video über Sekem und die Economy of Love:
gls.de/sekem

Drei Fakten zur Economy of Love

Wie kam es zu dem Namen?

Den Namen prägte der ägyptische Bauer Mohammed Seddik, der für die Entwicklungsinitiative Sekem arbeitete und deren Wirtschaftsweise so bezeichnete: „Die Art und Weise, wie Sekem mit Partnern, Menschen und der Natur umgeht, zeigt eine Wirtschaft der Liebe.“

Ist eine Wirtschaft der Liebe im großen Stil denkbar?

Ja. Durch die CO₂-Zertifikate für Bauern schafft die EoL einen finanziellen Anreiz, sodass sich die aufwendige Herstellung der Produkte für alle lohnt. Aktuell werden 40.000 Kleinbauern in Ägypten auf EoL-Prinzipien umgestellt. Eine Wirtschaft der Liebe lässt sich skalieren.

Gibt es Economy of Love auch in Deutschland?

Mehrere deutsche Unternehmen interessieren sich dafür, die Produkte aus der Wertschöpfung der Economy of Love zu erhalten oder zu vertreiben. Aktuell gibt es neben der Sekem Europe GmbH nur ein Unternehmen in Deutschland, das bereits zertifiziert ist, den Fruchtriegelhersteller Lubs.



Produktion

Mohamed Zakaria kommt aus einem Dorf in der Nähe von Kairo. Auf den Sekem-Farmen lernte er eine neue Welt kennen und ließ sich von Kunst und Kultur inspirieren. Neben seiner Arbeit auf der Dattelfarm unterrichtet er heute auch Kunst in einer Sekem-Schule.



Verarbeitung

Nicht nur die Produktion der Rohstoffe macht die Economy of Love erlebbar. Auch Verarbeitung, Verpackung und Vertrieb werden transparent. Hinter dem Pfefferminztee von Sekem etwa steckt auch Ahmed Zayed: Er ist Betriebsingenieur bei Sekem und wohnt mit seiner Familie direkt neben der Farm.



Finanzielle Wertschöpfung

Trotz des hohen Aufwands entlang der Wertschöpfungskette lohnt sich die EoL für alle: Die Produkte werden zu erschwinglichen Preisen verkauft, da die Bäuer*innen durch den Handel mit CO₂-Zertifikaten ein zusätzliches Einkommen haben.



Kultur und Bildung

Die EoL ergänzt die soziale, ökologische und ökonomische Nachhaltigkeit um eine weitere Facette: die Kultur. Zertifizierte Unternehmen bieten ihren Mitarbeitenden daher auch Kunst-, Bildungs- und Bewegungsangebote.



Wahre Kosten

Die EoL macht auch den versteckten Preis von Produkten transparent. Gemeint sind Kosten, die der Gesellschaft durch CO₂-Emission, die Nutzung von Wasser oder gesundheitliche Folgen entstehen. Käufer*innen erfahren so beispielsweise: Der CO₂-Ausstoß, der bei der Herstellung von einem Kilo Pfefferminztee entsteht, kostet die Gesellschaft 0,10 US-Dollar.

Ich bin
eigentlich
kein
Müsli-Fan



Daniel arbeitet seit zwei Jahren bei Heyho. Der Müsli-Hersteller hat die Mission echte Arbeitsplätze für Menschen zu schaffen, deren Lebenslauf nicht immer gerade verlief. Ein Erfahrungsbericht.

Ich bin Daniel und mache Müsli bei Heyho. 1997 bin ich für eine Ausbildung als Tierpfleger aus der ehemaligen DDR in die Lüneburger Heide gezogen. In einem Wildtierpark habe ich meinen Gesellenbrief bekommen. Danach hatte ich verschiedene Jobs: Maurer, Koch, Kellner, alles Mögliche.

Damals habe ich in einer Wohngemeinschaft gelebt. Aus heutiger Sicht würde ich sagen, dass ich eine andere Umgebung gebraucht hätte. Alkohol und andere Drogen spielten eine Rolle. Als sich die WG auflöste, war ich plötzlich obdachlos. Dreieinhalb Jahre habe ich auf der Straße verbracht. In einer Wohnungslosenherberge habe ich immer mal wieder ein Bett belegt. Dort soll Menschen geholfen werden, wieder den Einstieg in alltägliche Strukturen zu schaffen. Das ist aber nicht so einfach.

Durch Konsum, Freundeskreis und Job-Absagen hatte ich ab einem gewissen Punkt eine „Leck mich am Arsch“-Einstellung. Irgendwann lernte ich Stefan, einen der drei Heyho-Gründer kennen. Er leitete damals auch noch die Herberge, in der ich untergekommen war. Er fragte mich: „Hast du nicht Lust hier reinzuschmecken?“ Mit „hier“ meinte er die Müsli-Produktion von Heyho.

Bei meinen Versuchen, Anschluss zu finden, war ich immer wieder gescheitert. Ich habe beispielsweise verschlafen und wurde gekündigt. Ein Chef sagte mal: „Du bist ein super Mitarbeiter, aber aus Prinzip muss ich dich feuern.“ Da war nicht Thema, warum mir das passiert ist. Es kam nur darauf an, ob ich funktioniere. Die Mentalität war: „Jeder Mensch ist ersetzbar.“

Als ich bei Heyho angefangen habe, waren die Probleme nicht einfach weg. Aber mir wurde auf Augenhöhe begegnet. Ich habe lange gebraucht, um herauszufinden, wer Geschäftsführer und wer Aushilfe ist.

Meine Wohnsituation hat sich inzwischen geändert. Eine Teamkollegin meinte, ich solle mein Gesuch über die Heyho-Firmenseite bei Facebook hochladen. Der Mietspiegel hier ist hoch und ich hatte bis dahin kein Glück, etwas Bezahlbares zu finden. Über die sozialen Medien wurde die Anzeige vielfach geteilt und ich habe letztlich eine Wohnung gefunden.

Was ich am allerliebsten mache? Jeden Tag mein Rudel (Anm. d. Red.: Daniels Bezeichnung für sein Team) wiedersehen. Das motiviert mich. Auch hinter dem Produkt zu stehen,



Daniel (rechts) war drei Jahre obdachlos und sieht heute wieder Sinn im Leben. Heyho beschäftigt 25 Mitarbeiter*innen und legt Wert auf Gemeinschaft. Täglich wird gekocht und gemeinsam zu Mittag gegessen. Darüber hinaus ist Heyho in ein Forschungsprojekt mit der Leuphana Universität Lüneburg zu den Erfolgsfaktoren sozialer Transformation involviert.

ist für mich eine tolle Erfahrung. Ich bin eigentlich kein Müsli-Fan. Das hat sich mittlerweile geändert. „Power to the People“ heißt für mich, dass ich täglich für die erste Mahlzeit vieler Menschen mitverantwortlich bin. Ist zwar „nur Müsli“, aber gleichzeitig ist es der Start in den Tag. Das bedeutet mir etwas. Ich sag immer „Ich verpacke Glück in Gläser“.

Klar gibt's hier auch schwierige Situationen. Wenn doch mal jemand zu spät kommt oder abends um die Häuser zieht und deshalb nicht fit ist. Aber dann setzen wir uns zusammen und sprechen darüber. Warum es für das Unternehmen ein Problem ist. Aber auch, wie es einem selbst gerade geht. Was die Stunden angeht, die werden aufgeschrieben und nachgearbeitet. Das gefällt mir auch gut: Dass ich die Möglichkeit habe, Fehler auszubügeln.



Daniel ist seit zwei Jahren bei Heyho. Vorher war er wohnungslos.

In Maschinen wird investiert. Warum nicht auch in Menschen?

Ich wünsche mir, dass andere Betriebe einen längeren Atem mit ihren Mitarbeitern oder Bewerber*innen entwickeln. Es gibt einfach Situationen, in denen Menschen mehr Unterstützung brauchen. Viele Unternehmen sehen nicht ein, in eine Person zu investieren, die nicht sofort „funktioniert“. Ich finde das zu kurz gedacht. In Maschinen wird beispielsweise investiert, die rechnen sich auch nicht sofort. Dadurch geht viel Potenzial verloren, glaube ich. Für die Unternehmen, die fähige Leute haben könnten. Aber auch für Menschen, die sich verloren fühlen, eigentlich aber gebraucht werden. Ich würde denen gern sagen: „Lasst die Leute nicht hängen. Lasst sie probieren.“

Ich sag immer: Gemeinsam sind wir stark. Nach über zwei Jahren bei Heyho kann ich sagen: Hier bin ich und stehe voll hinter dem Unternehmen. Ich tausche mich gern mit Kollegen aus, die hier nebenbei arbeiten und studieren. Höre mir an, was die so vorhaben. Dadurch setze ich mir selbst auch wieder eigene Ziele. Überhaupt: Eigenes Geld verdienen – das schmeckt einfach anders. Ich gehe einkaufen, plane Urlaub. Bin wieder Teil von etwas. Das macht Spaß. ●

Heyho bewegt! Die Geschichte der sozialen Müsli-Rösterei im Videoporträt:

► gls.de/heyho

Der Unb



Unbeirrbar

Gegen jede Regel verwirklicht Johann Gerdes seine Vision einer regenerativen Landwirtschaft: im von Dürre geplagten Brandenburg, ohne Eigenkapital und allen Zweifeln zum Trotz. Unbeirrbar verfolgt er seinen Weg, weil er ihn richtig findet.

von Ulrike Wronski

In Berlin-Mitte würde Johann Gerdes mit seiner hellen Brille unter der Basecap und dem gestutzten Bart nicht weiter auffallen. Doch die Enge der Großstadt liegt ihm nicht. Auf dem Beerfelder Hof, eine Autostunde östlich von Berlin, kann Gerdes sich frei entfalten. Seit 2020 ist der 40-Jährige Eigentümer des Biohofs am Rande der Märkischen Schweiz. Um seine Vorstellung von einer zukunftsfähigen Landwirtschaft umzusetzen, sucht er beharrlich nach neuen Lösungen, probiert beispielsweise den Anbau von Kichererbsen aus oder errichtet für seine Rinder einen Windschutz aus Strohballen.

Für Gerdes ist sein Betrieb „eine große Sandkiste mit Spielzeugen, die man unterschiedlich kombinieren kann, um gute Ergebnisse zu erzielen“. Mit guten Ergebnissen meint Gerdes funktionierende Kreisläufe. Er will Landwirtschaft so betreiben, dass er „mit dem Boden, dem Wasser, den Menschen, den Tieren so umgeht, dass das noch Jahre so weitergehen kann“. Dieses Zielbild leitet sein Handeln und seine Entscheidungen.

Vielfalt auf dem Acker senkt Risiko für Ernteauffälle

Während auf dem Großteil deutscher Ackerflächen – laut Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung sind es 75 Prozent – nicht mehr als fünf Fruchtarten wachsen, sind es bei Johann Gerdes jedes Jahr zwischen 15 und 20. So versucht er, Schwankungen auf den Märkten abzufedern, und senkt gleichzeitig das Risiko von Ernteauffällen. Brandenburg gehört zu den trockensten Regionen Deutschlands und die Böden sind nicht die besten. Entsprechend gemischt waren die Reaktionen aus seinem Umfeld, als Gerdes den Betrieb zur Übernahme angeboten bekam: „Renommierte AgrarökonomInnen haben gesagt, das ist unter den Klima- und Bodenbedingungen ein ziemliches Himmelfahrtskommando.“ Doch er habe mehr die Potenziale gesehen als die

Risiken. „Ich wusste in etwa, worauf ich mich einlasse.“ Der gebürtige Niedersachse stammt aus einer Bauernfamilie. Aufgewachsen auf einem kleinen Milchviehhof an der Nordseeküste, steht sein Berufswunsch früh fest. Nach der Ausbildung auf einem Ökohof studiert Gerdes Landwirtschaft und Ökoagrarmanagement. Dabei lernt er, dass die technische Ausstattung für moderne Landwirtschaft wahnsinnig teuer ist. Traktoren, Mähdrescher, Gebäude kosten viel Geld. Dazu kommt das Vermögen, das in Grund und Boden steckt.

Damals verabschiedet er sich mangels Eigenkapital von der Idee, sich selbstständig zu machen. Um seine Vorstellungen von Ökolandbau dennoch umzusetzen, arbeitet er als Betriebsleiter auf großen Höfen in Brandenburg. Er liebt das Arbeiten unter freiem Himmel, den abwechslungsreichen Alltag und die Möglichkeit, Neues auszuprobieren. Er ist gerne angestellt, aber „die Konsequenzen für sein Handeln komplett selber zu spüren, ist schon gut“, sagt er im Nachhinein.

Als ihm ein befreundeter Landwirt überraschend seinen Betrieb anbietet, überlegt Gerdes daher nicht lange. Die Zahlen stimmen und die Standortnachteile kennt Gerdes aus eigener Erfahrung: „Ich benötigte nur die Zustimmung der GLS Bank, um ohne viel Eigenkapital in die Fußstapfen meines Vorgängers zu treten.“

Der Aufbau einer Mutterkuh-Herde braucht Geduld und Geld

Der Hof folgte bereits seit vielen Jahren den Standards von Naturland. Johann Gerdes wollte zusätzlich die Zertifizierung durch Demeter – aus seiner Sicht der konsequenteste Ansatz für Ökolandbau. Dafür brauchte er Mutterkühe. Ein Vorhaben, das Geduld erfordert: „Bis ich mein Geld wiedererhebe, vergehen fünf Jahre“, sagt Gerdes. Die Jungtiere füttere er zunächst drei Jahre, bis sie kalben. Die Kälber wachsen weitgehend natürlich auf, trinken die

„Landwirtschaft so betreiben, dass es noch Jahre so weitergehen kann.“

Milch der Mütter und weiden mit ihnen gemeinsam. Nach der Trennung bleiben die Jungtiere weitere anderthalb bis zwei Jahre auf dem Hof, bevor sie geschlachtet werden.

Das Futter für die Kühe kommt direkt vom Hof. Klee, Luzerne und Gräser, die Gerdes anbaut, um den Ackerböden im Wechsel ein paar Jahre Ruhe zu gönnen, kann

er für die Rinder verwerten. Auch über die Kartoffeln, die er nicht verkaufen kann, freuen sich die Tiere. So schließt sich ein Kreislauf. Die Demeter-Zertifizierung hat er längst.

Lohnend fürs Lebensgefühl

Johann Gerdes ist es wichtig, möglichst viele Schritte der Wertschöpfung in seinen Betrieb zu holen. Deshalb hat er zum Beispiel eine alte LPG-Halle zum Lager für bis zu 500 Tonnen Kartoffeln umgebaut. „Vorher haben wir unsere Ernte immer zu einem weit entfernten Dienstleister transportiert und dort abpacken lassen. Aber die Transportwege haben uns schon gestört, als die Energiekosten noch niedrig waren.“ Gerdes hörte erneut auf sein Bauchgefühl – heute verpackt er die eigene Ernte vor Ort und liefert direkt an den nahen Naturkosthandel in Berlin.

Auf seinen inneren Kompass hört der Landwirt auch, wenn es darum geht, ob sich sein Betrieb lohnt: „Rein finanziell nicht, aber für mein Lebensgefühl lohnt es sich fast jeden Tag.“ Johann Gerdes hat eine Tochter. Auch an sie denkt er, wenn er sagt: „Es ist nicht mein Anspruch, möglichst viel Geld herauszuziehen, damit ich meinen Nachfahren ein großes Vermögen übergeben kann.“ Lieber möchte er einen gesunden Betrieb hinterlassen, in dem mit den natürlichen Ressourcen verantwortungsvoll und zukunftsweisend umgegangen wird. ●



Landwirtschaft mit Herz und Hand: Erfahre mehr darüber, wie die GLS Bank für Mensch und Natur die dezentrale Ernährungswende gestaltet.

► gls.de/ernaehrung

Johann Gerdes bewegt! Hier geht's zum Videobeitrag über den Beerfelder Hof:

► gls.de/beerfelderhof

Johann Gerdes ist auch Mitglied

„Für mich ist das als Kapitalnehmer selbstredend. Ich finde aber: Alle Menschen, die Kapital anlegen wollen, sollten sich diese Frage stellen. So wie wir uns alle mehrmals täglich fragen sollten, welche Konsequenzen unser Handeln hat und wo wir die Möglichkeit haben, uns für etwas hoffentlich Besseres zu entscheiden. So eine Entscheidung trifft man nicht nur alle vier Jahre an der Wahlurne, sondern jedes Mal, wenn man im Laden steht und ein Lebensmittel in den Einkaufswagen legt.“

Beerfelder Hof

Fläche	745 Hektar
Mitarbeiter	6 feste Vollzeitkräfte dazu Saison- und Teilzeitkräfte
Anbau	u.a. von Getreide, Ölsaaten und Kartoffeln
Mutterkühe	40





Herzstück

Welche Themen und Regionen liegen Dir am Herzen? Mach Dir auf den folgenden Seiten ein Bild davon, wo Dein Geld wirkt.*

* Auswahl Kredite April bis Juni 2023

178 Megawatt

Knapp 178 Megawatt zusätzlicher installierter Nennleistung hat die GLS Bank im Jahr 2022 insgesamt in der Branche „Erneuerbare Energien“ finanziert. Das entspricht umgerechnet dem jährlichen Energiebedarf der Stadt Osnabrück mit 165.000 Einwohnern.

83 Prozent

Die EU-Kommission will ein Recht auf Reparatur einführen. 83 Prozent der von uns finanzierten Unternehmen in der Branche „Nachhaltige Wirtschaft“ haben bereits Angebote für Reparatur im Programm.

1.200 Hektar

30 Prozent Ökolandbau bis 2030 hat die Bundesregierung als Ziel formuliert. Allein dafür müssten jedes Jahr 12 Prozent mehr Fläche umgewandelt werden. Wir haben allein im vergangenen Jahr 1.200 Hektar für den Ökolandbau erschlossen. Zudem plant jeder zweite von uns finanzierte Betrieb eine Flächenausdehnung in den nächsten drei Jahren.

► Mehr Wirkzahlen gibt es hier: nachhaltigkeitsbericht.gls.de

Bildung & Kultur

14 Kredite
7,7 Mio. Euro

KaSa – Lernen, Spielen und Verständigen gUG (haftungsbeschränkt)

10557 Berlin
Kitagründung
280.000 Euro

Gartenkinder e.V.

13189 Berlin
Kitagebäude
gartenkinder.berlin
403.750 Euro

CeFi-Bildung und Verständigung gGmbH

14050 Berlin
Betriebsmittel
cefi-bildung.de
100.000 Euro

Schule des Lebens Potsdam e.V.

14542 Werder (Havel)
Leih- und Schenkgemeinschaft für den Umbau des Schulgebäudes
41.940 Euro

Hallo Schule e.V.

14929 Treuenbrietzen
Wartefristfinanzierung
500.000 Euro

Freie Schule Angermünde e.V.

16278 Angermünde
Betriebsmittel
400.000 Euro

Freie Schule Angermünde e.V.

16278 Angermünde
Gebäudesanierung
500.000 Euro

Freiwärts e.V.

21521 Wohltorf
Umbau Schulgebäude
freiwaerts.de
200.000 Euro

Kulturverein LebensArt Ottersberg e.V.

28870 Ottersberg
Umnutzung und energetische Sanierung
lebensart-ottersberg.de
650.000 Euro

Kulturverein LebensArt Ottersberg e.V.

28870 Ottersberg
Umnutzung und energetische Sanierung
580.000 Euro

Entfaltungsräume e.V.

29646 Bispingen
Erweiterung Schulräume
490.000 Euro

Elterninitiative Freie Montessori Schule Landau e.V.

76829 Landau in der Pfalz
Umfinanzierung KfW Darlehen für Neubauten
montessori-landau.de
78.220 Euro

Schule Birklehof e.V.

79856 Hinterzarten
Neubau Internatsgebäude
birklehof.de
2.000.000 Euro

Schule Birklehof e.V.

79856 Hinterzarten
Neubau Internatsgebäude
birklehof.de
1.500.000 Euro

Ernährung

20 Kredite
7,8 Mio. Euro

Holle baby food AG

4125 Riehen
Betriebsmittel
holle.ch
250.000 Euro

Kruut GmbH

10119 Berlin
Wellnessdrinks auf Kräuterbasis
300.000 Euro

Kruut GmbH

10119 Berlin
Wellnessdrinks auf Kräuterbasis
80.000 Euro

Christian Georg Heinrich Fleischhauer

35260 Stadtallendorf
Finanzierung Traktor
114.000 Euro

BioContor Elm GmbH

36103 Fliesen
Betriebsmittelkredit
60.000 Euro

Schmelz GbR

36341 Lauterbach (Hessen)
Finanzierung Landmaschine
132.500 Euro



Wo wirkt mein Geld? Familie Engelhardt baut ihren Biohof für die Zukunft um. Mehr dazu auf:

► gls.de/engelhardt

Schmelz GbR
36341 Lauterbach (Hessen)
Rundbogenhalle
50.000 Euro

Jonas Dorn
37214 Witzenhausen
Finanzierung Hühnermobil
45.000 Euro

**Bio-Gut Rosenthal
GmbH & Co. KG**
51702 Bergneustadt
Kauf Eiersortiermaschine
500.000 Euro

**Bio-Gut Rosenthal
GmbH & Co. KG**
51702 Bergneustadt
Kauf Eiersortiermaschine
426.000 Euro

Bio Brennstoffwerk Höller GmbH
56593 Horhausen
Betriebsmittelfinanzierung
bio-brennstoffwerk-hoeller.de
300.000 Euro

**Tress Lebensmittel
GmbH & Co. KG**
72534 Hayingen
Betriebsenergie und
Betriebsmittel
tressbrueder.de
1.700.000 Euro

Martin Alfred Aichele
75417 Mühlacker
PV-Anlage inklusive Dachsanierung
und Betriebsmittel
300.000 Euro

Jung Fruchtsäfte GbR
79331 Teningen
Umfinanzierungen und Betriebsmittel
jung-saefte.net
300.000 Euro

Jürgen Franke
82335 Berg
Kauf Gesellschaftsanteile
vinaturel.de
270.000 Euro

Andechser Molkerei Scheitz GmbH
82346 Andechs
Glas- und Kastenwaschanlage
andechser-natur.de
1.200.000 Euro

Beltane Naturkost GmbH
86381 Krumbach
Finanzierung Verpackungsmaschine
beltane.de
203.000 Euro

**BODAN Großhandel für
Naturkost GmbH**
88662 Überlingen
Gesellschafterdarlehen
bodan.de
600.000 Euro

**Sonatur Biogetreide
GmbH & Co. KG**
95158 Kirchenlamitz
Siloanlage für Getreide mit
Sortierung und Technik
sonatur-biogetreide.de
675.000 Euro

Peter Ambros Billinger
96250 Ebensfeld
Finanzierung Erweiterung
landwirtschaftlicher Betrieb
300.000 Euro



Wo wirkt mein Geld? Gorfion Green Energy entwickelt
Solarkonzepte für Jugendherbergen. Mehr dazu auf:

► gls.de/gorfion

Auf die Messe, fertig, los:

Rund um unser Jubiläumsfest
am 1. und 2. Juni planen wir die
erste GLS Messe.

Unternehmenskunden können
als Aussteller dabei sein. Infos:

► gls.de/50jahre-messe

Erneuer- bare Energien

13 Kredite
40 Mio. Euro

REEG - Regenerative Energien GmbH

01665 Käbschütztal
PV-Anlage
80.000 Euro

Wärme und Abwasser Gahma eG

07368 Remptendorf
Betriebsmittelfinanzierung
30.000 Euro

Wärme und Abwasser Gahma eG

07368 Remptendorf
Investitionsfinanzierung
670.000 Euro

Gorecki Solar UG (haftungs- beschränkt) & Co. KG

14778 Beetzseeheide
PV-Anlage mit 2.268 kWp
1.700.000 Euro

Fabian Mundi & Sebastian Mundi GbR

16348 Klosterfelde
Ablöse 184,30 kWp PV-Anlagen
179.640 Euro

D.O.N. Solarenergie GmbH & Co. KG

22339 Hamburg
PV-Anlage mit 859,20 kWp
522.247 Euro

D.O.N. Solarenergie GmbH & Co. KG

22339 Hamburg
PV-Anlage mit 859,20 kWp
55.500 Euro

Windkraft Lann GmbH & Co. KG

24994 Holt
Errichtung einer WE-Anlage des Typs
E-115 mit 4,2 MW Leistung
3.950.000 Euro

Humanas Energy GmbH & Co.KG

39326 Colbitz
PV-Anlage Wohnpark Magdeburg
187.000 Euro

Ulrike und Hubert Tempelmann – Stiftung

46284 Dorsten
PV-Anlage Xanten 456,96 kWp
455.000 Euro

Freiamt Windmühlen GmbH & Co. Beteiligungs KG

79285 Ebringen
Repowering Freiamt
oekostrom-freiburg.de
5.500.000 Euro

Windpark Langenbrand GmbH & Co. KG

82166 Gräfelfing
Errichtung von vier WEA mit
18,0 MW Leistung
baywa-re.de/de/wind/windpark-
langenbrander-hoehe
26.500.000 Euro

SUN-Contract 1 GmbH & Co. KG

91330 Eggolsheim
PVA 189 kwp (Mieterstrom)
naturstrom.de
177.000 Euro

Nach- haltige Wirtschaft

15 Kredite
33,4 Mio. Euro

Plautstraße 41 GmbH & Co. KG

04179 Leipzig
Erwerb Gewerbeimmobilie
für Aufbau soziokulturelles Quartier
2.430.000 Euro

Luis Lindner

10245 Berlin
Elektro-Personenschiffahrt
schoeneschiffe.de
370.000 Euro

Lebenskleidung GbR

10999 Berlin
Nachhaltige Textilien
100.000 Euro

Ritawerda Verwaltungs- gesellschaft mbH

12103 Berlin
Vorfinanzierung Planungskosten
200.000 Euro

TheDive GmbH

13357 Berlin
Betriebsmittel
465.000 Euro

ACZ Manufaktur GmbH

14827 Wiesenburg/Mark
Erwerb Gewerbeflächen
zur späteren (Um-)Nutzung
421.800 Euro



Wo wirkt mein Geld? Dienste für Menschen (DfM) gestaltet seine Pflegeeinrichtungen sozial und ökologisch. Mehr dazu auf:

► gls.de/dfm

Daniel Kling
16827 Alt Ruppin
Baumpflege
250.000 Euro

ALTE MU eG
24103 Kiel
Vorfinanzierung Planungskosten
altemu-eg.de
440.000 Euro

Weleda AG und Weleda A.G.
Schwäbisch Gmünd, Zweigniederlassung der Weleda A.G.
Arlesheim/Schweiz
4144 Arlesheim
Liquiditätsfinanzierung
weleda.de
10.000.000 Euro

Ayhan Kilic & Sara Mingolla GbR
45127 Essen
„Haferkater“ Outlet Essen Hbf
haferkater.com
246.000 Euro

Dustin Malankowskie & Arthur Fischer
59557 Lippstadt
„Haferkater“ Outlet Münster Hbf
245.000 Euro

Weleda Immobilien GmbH
73525 Schwäbisch Gmünd
Neubau Logistik-Campus
weleda.de
15.000.000 Euro

Stützpunkt Inntal – Sektion des Deutschen Alpenvereins e.V.
83075 Bad Feilnbach
Bau inklusive Kletterhalle
stuetzpunkt-inntal.de
500.000 Euro

Haus Columban e.V.
79650 Schopfheim
Finanzierung Pflegeheim (Ablösung)
haus-columban.de
272.000 Euro

Dienste für Menschen Sachsen gGmbH
73732 Esslingen am Neckar
Modernisierung und Erweiterung
Altenpflegeheim
dienste-fuer-menschen.de
2.550.000 Euro

Soziales

3 Kredite
3,4 Mio. Euro

Auenhof, Wohnen & Arbeiten gemeinnützige GmbH
75245 Neulingen
Nachfinanzierung Neubau Gärtnerei
auenhof.org
850.000 Euro

WUMS GmbH
01159 Dresden
Objekterwerb und anschließende Sanierung
wums.org
720.000 Euro

Gutshaus Klein Krankow eG
14480 Potsdam
Kauf und energetische Sanierung
gutshaus-klein-krankow.de
1.789.000 Euro

Wohnen

10 Kredite
29,4 Mio. Euro

Freunde der Pasteurstraße 33 e.V.
14482 Potsdam
Fassadensanierung
120.000 Euro

Wohnkunst in Biesenthal eG
14542 Werder (Havel)
Nachfinanzierung einer
Kostensteigerung
400.000 Euro

**LebensArt Ottersberg GmbH
& Co. KG**
28870 Ottersberg
Umbau und energetische Sanierung
lebensart-ottersberg.de
3.420.000 Euro

Zytanien gGmbH
31275 Lehrte
Kauf Wohngebäude,
Lagerhallen und Freifläche
zytanien.de
550.000 Euro

Gemeinsam Leben eG
34119 Kassel
Renovierungsmaßnahmen
villa-locomuna.de
250.000 Euro

Grüner Weiler eG
48149 Münster
Neubau eines Wohnquartiers
gruener-weiler.de
1.000.000 Euro

Grüner Weiler eG
48149 Münster
Neubau eines Wohnquartiers
gruener-weiler.de
21.625.000 Euro

**Projegett – solidarisch wohnen
und leben GmbH**
49143 Bissendorf
Umbaumaßnahme
175.000 Euro

Hofhauseck GmbH & Co. KG
60389 Frankfurt am Main
Sanierung Scheune
zu zwei Wohneinheiten
90.000 Euro

RemstalLeben eG
73614 Schorndorf
Grundstücksfinanzierung
remstalleben.de
1.800.000 Euro



Wo wirkt mein Geld? Die Genossenschaft Wagnis setzt auf seriellen Holzbau, um nachhaltigen Wohnungsbau erschwinglich zu machen. Mehr dazu auf:

► gls.de/wagnis

Weitere Wirkgeschichten
erzählen wir auf:

► blog.gls.de

Klare Regeln und

Bei der GLS Bank gelten für Anlage und Finanzierung strenge Grundsätze. Unsere Ausschlusskriterien hat ein interdisziplinäres Team jetzt überarbeitet. Ein Gespräch mit den beteiligten Kolleg*innen.

rote Linien

Die GLS Bank hat sich strenge Anlage- und Finanzierungskriterien gegeben. Könntest Du uns kurz mitnehmen, wie diese entstanden sind?

Thomas Graf: Seit der Gründung der GLS Bank haben wir thematische Schwerpunkte gesetzt. Wir haben viel darüber diskutiert, welche Finanzierungen gesellschaftliche Veränderung schaffen und welche nicht. Unsere klare Haltung haben wir in den fast 50 Jahren mit der Hilfe unserer Kund*innen verfeinert. Diese Haltung ließ sich recht einfach in Ausschluss- und Positivkriterien übersetzen. Da die Ausschlusskriterien am meisten Abwägung und Entscheidungen benötigen, haben wir den Überarbeitungsprozess damit begonnen. Die Grundsätze bilden für die GLS Bank Firmenkundenbetreuer*innen auf der Kreditseite und für uns im Nachhaltigkeitsresearch das Fundament, um gemeinsam, mit den entsprechenden Gremien, neue Unternehmen für das Anlageuniversum und Finanzierungen zu gewinnen.

Welche Gremien sind das?

Thomas Graf: Eines der Gremien ist der GLS Anlageausschuss. Expert*innen aus der Zivilgesellschaft und der GLS Gruppe beschließen darin in genauer Abwägung, welche Unternehmen Teil unseres Anlageuniversums werden, also in unser Portfolio aufgenommen werden können – und welche nicht. Entscheidungen zu komplexen sozial-ökologischen Fragen bei Kreditanträgen werden in dem Gremium Inhaltliche Kreditvorabstimmung gefällt. Das interdisziplinäre Gremium ist mit Expert*innen aus der GLS Gemeinschaft besetzt.

Mit Blick auf die Anlageseite: Seit einiger Zeit gibt es zudem umfassende regulatorische Vorgaben zu Nachhaltigkeit am Finanzmarkt. Inwiefern spiegeln sich die Anforderungen in den Anlage- und Finanzierungskriterien wider?

Simon Hauser: Wir haben selbstverständlich alle neuen gesetzlichen Pflichten bei der Überarbeitung berücksichtigt. Grundlage für unsere Entscheidungen ist jedoch unser GLS Nachhaltigkeitsverständnis. Die gesetzlichen Regeln für nachhaltige Geldanlagen existieren erst seit fünf Jahren. Wir vertrauen also weiterhin mehr unserem eigenen Verständnis und dem kritischen Blick unseres Anlageausschusses als einer neuen Kennzahl oder irgendwelchen Quoten. Ein entscheidender Punkt ist: Transparenz. Bekanntlich bewerten unsere Expert*innen des GLS Anlageausschusses stets ganzheitlich die sozial-ökologische Qualität eines Unternehmens. So innovativ eine Aktivität ist, so kritisch ist mitunter eine andere Aktivität desselben Unternehmens. In der Überarbeitung der Anlage- und Finanzierungsgrundsätze haben wir präzisiert, bis zu welchem Umfang wir Umsätze kritischer Aktivitäten tolerieren. Ein Beispiel: Ein Vorreiter in der Windkraftbranche muss aus politischen Zwängen noch einzelne Kohlekraftwerke betreiben. Hier haben wir festgelegt, dass solche Unternehmen bis zu fünf Prozent ihrer Umsätze aus der Stromerzeugung mit Kohle erwirtschaften dürfen, sofern sie eine überzeugende Ausstiegsstrategie haben. Die Finanzierung von Kohle und der Kohleabbau selbst sind natürlich ausgeschlossen.



**Thomas Graf, Teamleiter
Nachhaltigkeitsresearch
GLS Investments**

**„Die Kriterien sind
unser Fundament.“**

Thomas Graf



Simon Hauser, Sustainability Analyst, GLS Investments

Offensichtlich haben es die Kriterien in sich. Was war die größte Herausforderung bei ihrer Überarbeitung?

Anna Rechsteiner: Herausfordernd ist, dass die Ausschlusskriterien sowohl für die Kreditfinanzierung als auch für die Anlageseite gelten. Wenn es um Kriterien für eine Finanzierung geht, sind das meist kleinere Unternehmen, die oft weniger komplex in der Bewertung sind. Diese müssen weniger Informationen veröffentlichen und wir können direkt ins Gespräch mit den Geschäftsführer*innen gehen. Auf der Anlageseite handelt es sich vorwiegend um börsennotierte Unternehmen. Diese unterliegen anderen Berichtspflichten und sind komplizierter in der Bewertung, was etwa Lieferketten, Geschäftsbereiche und Tochtergesellschaften angeht. Hier ist unsere Analyse deutlich aufwendiger, unter anderem durch Tochtergesellschaften, deren Geschäftstätigkeiten auch geprüft werden müssen.

„Der entscheidende Punkt: Transparenz.“

Simon Hauser

Wie sind die Diskussionen verlaufen? Sind neue Kriterien dazugekommen?

Anna Rechsteiner: Wir haben oft lange über Details gesprochen und intensiv diskutiert. Uns ist es aber immer gelungen, die Ausschlusskriterien so klar zu formulieren, dass wir die Entscheidung gemeinsam tragen konnten. Besonders leidenschaftlich debattierten wir über die Auswirkungen von Abholzungen und der Verwendung von Chemikalien. Neben fossilen Energien finden wir hier die größten Ursachen für die Umweltzerstörung. Und gleichzeitig sind die daraus entstehenden Produkte eng mit unserem Alltag verknüpft.

Kannst Du uns hier ein Beispiel geben?

Anna Rechsteiner: Beim Kriterium Chemikalien verhält es sich komplex. Die Industrie setzt mittlerweile Tausende verschiedene chemische Stoffe ein, viele davon gesundheits- oder umweltschädlich. Die aktuell stark diskutierten PFAS*, sogenannte Ewigkeitschemikalien, befinden sich in vielen unserer Alltagsgegenstände wie zum Beispiel Kosmetika, Zahnpasta oder Lebensmittelverpackungen. Nur in Ausnahmefällen investieren wir in Unternehmen, die gefährliche Chemikalien einsetzen, zum Beispiel falls diese notwendig für die Herstellung von Medikamenten sind. Die wohl spannendste Diskussion hatten wir jedoch um das neue Kriterium Pornografie – dies fordert eine differenzierte Betrachtungsweise. Hier geht es uns vor allem um den Ausschluss von problematischen Produktionsbedingungen mit potenziellem Rassismus, Sexismus, mit Ausbeutung etc. Was wir weiterhin unterstützen, sind queerfeministische sowie künstlerische Projekte.



Anna Rechsteiner, Strategie und Entwicklung GLS Bank



Florian Roth, Strategie und Entwicklung GLS Bank

Was erhofft Ihr Euch von der Überarbeitung?

Thomas Graf: Viele der Kriterien sind zeitlos und werden noch jahrelang dem Nachhaltigkeitsverständnis der GLS Gemeinschaft entsprechen. Nach der Überarbeitung findet sich jetzt der aktuelle Nachhaltigkeitsdiskurs in allen Entscheidungen wieder. Wo genau unsere roten Linien bei den Ausschlusskriterien liegen, war für unser Transparenzversprechen ein wichtiger Antrieb. Wie Simon gesagt hat, haben wir erstmals Umsatzschwellen definiert, anhand derer ersichtlich ist, ab wann wir Unternehmen oder Projekte generell ausschließen – ohne abzuwägen oder gesondert zu entscheiden. Das heißt im Gegenzug nicht, dass wir unterhalb dieser Schwelle alles finanzieren oder investieren. Aber die Grenze ermöglicht es uns, sinnvoll und nachvollziehbar zu entscheiden. Wenn ein Bahnunternehmen in eigenen Kiosken Tabakwaren vertreibt – was grundsätzlich ausgeschlossen ist –, macht das in der Regel nur einen kleinen Anteil des Umsatzes aus. Gleichzeitig entspricht das Bahnunternehmen unserem Zukunftsbild von nachhaltiger Mobilität. Deshalb kann in diesem Umfang der Vertrieb im Einzelfall toleriert werden. Doch es gibt auch Ausschlusskriterien, bei denen jeglicher Umsatz zu einem sofortigen Ausschluss führt.

Aktuell wird in den Medien häufiger die Frage nach Green- und Pinkwashing laut. Wie geht Ihr damit um?

Florian Roth: Hier tauche ich in den Alltag im Kreditgeschäft ein. Wir haben viele Anfragen zu neuen Geschäftsmodellen und innovativen Ansätzen, aber auch von etablierten Unternehmen, die aufgrund des öffentlichen Drucks und finanzieller Notwendigkeit jetzt mehr für Klimaschutz

oder Diversität tun wollen. Wir prüfen dann, wie überzeugend die Nachhaltigkeitsstrategie ist: Uns ist äußerst wichtig, kein vorsätzliches Greenwashing und keine Verbrauchertäuschung zu finanzieren. Das betrifft einerseits das Kommunikations- und Marketingkonzept eines Unternehmens. Andererseits stellen wir die Frage: Führt die Geschäftstätigkeit wirklich zu mehr Nachhaltigkeit oder Gleichberechtigung? Die Umstellung eines Kunststoffherstellers auf PLA, Biokunststoff aus Pflanzen wie Mais, wäre uns beispielsweise zu kurz gedacht. Hier findet nur eine Problemverlagerung von fossiler Produktion zu konventioneller Landwirtschaft mit Pestiziden und Gentechnik statt. Dabei kommt es auf recycelte Materialien, Prozessersparungen und Langlebigkeit an.

Mit den strengen Ausschluss- und Positivkriterien, mit unseren transparenten Diskussionen und der ganzheitlichen Betrachtung des Ziels eines Unternehmens leisten wir unseren Beitrag zu einer regenerativen Wirtschaft. Und am Ende braucht es uns alle, damit Geld dahin fließt, wo es uns ein gerechtes und gutes Leben im Einklang mit der Natur ermöglicht. ●

Das Gespräch führte Silke Bechtle.

Das ganze Gespräch mit spannenden Details gibt es auf:

► blog.gls.de/aus-der-bank/klare-regel-und-rote-linie

Die inhaltliche Kreditvorabstimmung entscheidet bei Kreditanfragen mit sozial-ökologischen Zielkonflikten. Das Gremium vereint dazu vielfältige Perspektiven. Expert*innen aus verschiedenen Bereichen der Bank diskutieren mit:

- Der Kreditbereich zur Vorstellung des Falls und mit Praxiseinblick und Markterfahrung
- Die Abteilung Kreditsicherung mit Erfahrung zur Einschätzung von Geschäftsmodellen
- Die Stabsstelle Strategie und Entwicklung mit ihrer Verantwortung für den Prozess und detaillierte Aufbereitung der inhaltlichen Kontroversen
- Das Team Nachhaltigkeitsresearch mit langjähriger Erfahrung in der Nachhaltigkeitsanalyse und -bewertung von Unternehmen
- Die Kommunikationsabteilung für die Einschätzung von Reputationsrisiken und die kommunikative Aufbereitung von Fällen

Mehr Informationen:

- gls.de/kriterien
- gls.de/kriterienpruefung

Zeit für Wandel

2024 wird die GLS Bank 50 Jahre alt. Seit ihrer Gründung ist viel passiert. Höchste Zeit, den Wandel sichtbar zu machen. Auch der Bankspiegel entwickelt sich weiter.

Geld als soziales Gestaltungsmittel nutzen – am Anfang stand diese Idee, geteilt von einer Handvoll Menschen. Fast 50 Jahre später ist daraus eine Haltung geworden, mit der wir Wirkung erzeugen: Mehr als 363.000 Kund*innen und rund 125.000 Genossenschaftsmitglieder hat die GLS Bank heute.

„Mit Mut und Freude“

Aber das reicht uns nicht: „Der Bedarf für Banking und einen Umgang mit Geld, wie wir es verstehen, war nie größer als heute. Allerdings wird es immer schwerer, Nachhaltigkeit von Greenwashing zu unterscheiden. Deshalb wollen wir unsere Unverwechselbarkeit sichtbar machen“, sagt Sanika Hufeland, Leiterin Kommunikation GLS Bank. Dabei hilft das neue Erscheinungsbild: Das Corporate Design basiert auf sechs Farben. Sie vermitteln die Vielseitigkeit der Bank und wirken mit klarer Formensprache. „Wir zeigen, dass Veränderung Mut erfordert, aber auch Freude macht und Perspektiven eröffnet“, sagt Hufeland. „Wir möchten Lust auf Wandel machen und die Menschen erreichen, die ihn gestalten wollen.“

Zentraler Ort für Geschichten

Dabei hilft auch der Bankspiegel. Die erste Ausgabe in neuem Gewand markiert den Auftakt einer Entwicklung: Schritt für Schritt verzahnen wir das Magazin mit anderen Kanälen, im Fokus steht die Verschmelzung von Bankspiegel und „Das Blog“. So schaffen wir einen Ort, an dem wir Geschichten bündeln und ein Gesamtbild erzeugen: Die üblichen Blogartikel ergänzen wir dazu etwa um Wirkstories über Menschen aus der GLS Gemeinschaft. Herzstück der Bank und somit des Bankspiegels bleiben unsere Kredite für Transformationsprojekte. Berichte aus der Bank informieren darüber, wie wir Wirkung sicherstellen und Greenwashing ausschließen. Zweimal im Jahr veröffentlichen wir in einem Schwerpunkt mehrere Beiträge zu einer aktuellen Fragestellung, die uns als nachhaltige Bank bewegt. Wer Erkenntnisse vertiefen, kommentieren oder verbreiten möchte, findet dazu Verweise und Links. Wir freuen uns über aktiven Austausch!

Konzept für jeden Bedarf

Der gedruckte Bankspiegel kommt zweimal im Jahr. Das Heft enthält neben dem Schwerpunkt auch andere Themen; eine klare Struktur leitet durch die Inhalte. Für Leser*innen, die zwar digital, aber gebündelt im Printformat lesen möchten, stellen wir ein PDF bereit. Unser Newsletter macht die Sache rund und informiert alle, wenn ein neuer Schwerpunkt und ein neues PDF erscheinen. Mit den Veränderungen wollen wir es leichter machen, das Zusammenwirken der GLS Gemeinschaft im Blick zu behalten. Ganz gleich, über welchen Kanal Ihr Euch am liebsten informiert.

GLS Geschichten auf allen Kanälen:

- ▶ blog.gls.de
- ▶ facebook.com/glsbank
- ▶ instagram.com/glsbank
- ▶ linkedin.com/company/glsbank

Pixel statt Papier? Wer den Bankspiegel nur digital erhalten möchte, kann sich für den Newsletter anmelden. Statt der gedruckten Version erhaltet Ihr dann auf diesem Weg die Inhalte des Bankspiegels. Bitte hier entlang:

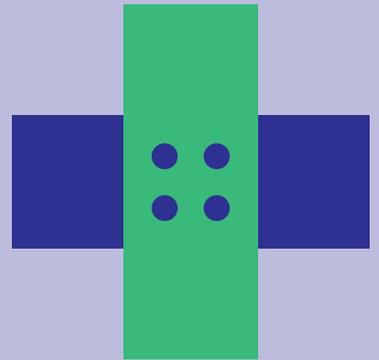
- ▶ gls.de/privatkunden/bankspiegel



Will Lust auf Wandel machen:
Sanika Hufeland, Co-Leiterin
Kommunikation der GLS Bank.

In neuer Form: Diese Icons kennzeichnen unsere sechs Branchen. Mehr Eindrücke unseres neuen Erscheinungsbilds gibt's auf:

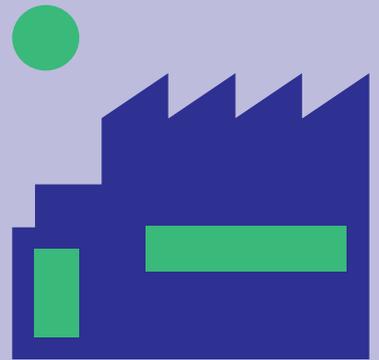
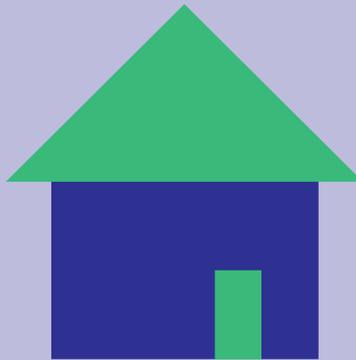
► gls.de



Bildung & Kultur

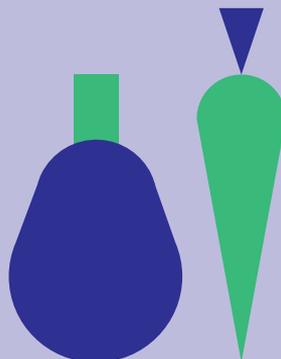
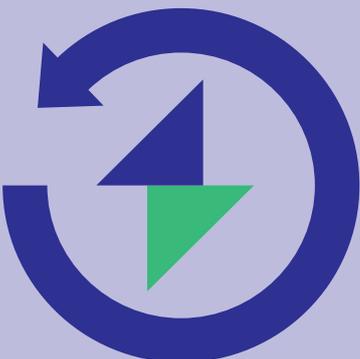
Wohnen

Nachhaltige Wirtschaft



Erneuerbare Energien

Ernährung



Wandel mitgestalten!

Damit noch mehr Menschen Geld als gesellschaftliches Gestaltungsmittel kennenlernen, reiche diesen Bankspiegel nach der Lektüre gerne weiter! Vielen Dank!

Faire Bedingungen für die sozial-ökologische Wirtschaft



Aysel Osmanoglu, Vorstandssprecherin GLS Bank

Eine Möglichkeit, nachhaltiges Wirtschaften zu fördern, ist, dass sich klimaschädliches Verhalten finanziell nicht mehr lohnt. Deshalb sollten Vergünstigungen für fossile Geschäftsmodelle abgebaut werden. Klar ist aber auch: Wenn die Politik aktuell keine Vorreiterrolle einnimmt, ist das kein Grund, dass Wirtschaft und Zivilgesellschaft es nicht trotzdem tun können. Ökologische Nachhaltigkeit und soziale Gerechtigkeit lohnen sich immer.

Kommentar von
Aysel Osmanoglu, Vorstandssprecherin GLS Bank

Die planetaren Grenzen sind mittlerweile so oft überschritten worden, dass die sozial-ökologische Transformation unserer Wirtschaft und Gesellschaft notwendiger ist denn je. Dabei fehlt uns dafür nicht das Geld, sondern der ganzheitliche und kohärente Plan: Während CO₂-Emissionen im Verkehr bepreist werden sollen, wird Diesel weiterhin subventioniert.

Mitten in der Klimakrise geben wir in Deutschland jedes Jahr rund 65 Milliarden Euro an Steuergeld für fossile Subventionen aus. Die Transformation könnte an wesentlichen Stellen ein Selbstläufer sein, würde der Staat nicht über fossile Subventionen Unternehmen und Konsument*innen zu einem „Weiter so“ motivieren. Dieses Geld ließe sich besser für sinnvollere Maßnahmen einsetzen, die dem Wandel wirklich dienlich sind.

Während in Berlin die Transformation zunehmend zum Politikum wird, sind Bürger*innen und Unternehmen bereits an vielen Stellen weiter. Dort wurde verstanden, dass wir jetzt noch die Möglichkeit haben, die Veränderung proaktiv zu gestalten. Viele Unternehmen unterstützen die Klimastreiks, gehen achtsamer mit ihren Mitarbeitenden um und wenden sich den sozialen und ökologischen Herausforderungen in ihrer Lieferkette zu. Über Kooperationen mit NGOs oder aus eigener Kraft zeigen viele, auch konventionelle Unternehmen, wie eine nachhaltigere Wirtschaftsweise aussehen kann. Auch wenn der Weg noch lang zu sein scheint, geht die große Mehrheit der Unternehmen los.

Sie beweisen damit, dass Unternehmensentscheidungen bereits jetzt fair, sozial, ökologisch – kurz: zukunftsweisend – sein können und „Sinn vor Gewinn“ ein so nachhaltiges wie ökonomisch erfolgreiches Geschäftsmodell ist. Natürlich wäre mehr möglich, wenn eine ökologische Ordnungs- und Fiskalpolitik den Rahmen für nachhaltigere Produktions- und Konsumententscheidungen setzte. Gleichzeitig geht auch jetzt schon viel.

Die Überschreitung der planetaren Grenzen und die zunehmend erodierenden sozialen Fundamente unserer Gesellschaft unterstreichen die Notwendigkeit zum Wandel. Daher wünsche ich mir, dass wir nicht auf jene warten, die die Transformation aus Profit- oder Profilierungsmotiven aufhalten wollen. Schauen wir lieber auf die, die vorangehen. Gerechtigkeit im Sozialen und ökologische Nachhaltigkeit sind das Wirksamste, was wir den Krisen unserer Zeit entgegensetzen können.

► stoppfossilesubventionen.de

Mitglied

„Geld ist der Hebel, den gemeinsamen Willen umzusetzen“



Nick, 29, Genossenschaftsmitglied der GLS Bank.

Ich bin 29 Jahre alt und komme aus dem Ruhrgebiet. Nach mehreren Reisen wollte ich wissen, wie Organisationen ticken und habe Betriebswirtschaftslehre studiert. Zufällig bin ich dabei auf mein heutiges Lieblingsthema gestoßen: Genossenschaften! Menschliche Bedürfnisse und Schaffenskraft und die Herausforderung der Gemeinschaft faszinieren mich. Jetzt bin ich in einem Büro für Städteplanung verantwortlich für Öffentlichkeitsbeteiligung. Verbundenheit bewegt. Gerade Nachhaltigkeit geht nur mit Entscheidungen, die von einem „Wir“ getragen werden. Ohne „Wir“ keine nachhaltigen Lösungen. Mit meiner Arbeit will ich Gruppen dabei unterstützen, einen gemeinsamen Willen zu bilden – und Menschen dabei helfen, mit dem gleichen Feuer zu brennen.

Der Hebel, der den gemeinsamen Willen umsetzt, ist – neben Aufmerksamkeit und Zeit – das Geld. Genau das nutzt die GLS Bank, indem sie nachhaltige Projekte im Sinne ihrer Kund*innen und Mitglieder finanziert. Wir setzen mit unserem Geld gemeinsam Impulse! Wegen der nachhaltigen Ausrichtung und der Rechtsform als Genossenschaft bin ich zur GLS Bank gewechselt. Die Mitgliedschaft war der nächste Schritt. Dieses Jahr war ich zum ersten Mal auf der Jahresversammlung und habe demokratisch mit abgestimmt. Es war ein krasses Erlebnis, so viele andere Mitglieder kennenzulernen. Jede einzelne Person war spannend! Jedes Gespräch bereichernd! Dass Aysel auf der Bühne von Liebe gesprochen hat, fand ich so mutig. Liebe in der Wirtschaft – das inspiriert.

Mitwirkung beschäftigt mich sehr. Da ist auch bei der GLS Bank noch Luft nach oben. Wenn ich rumspinne, fällt mir Folgendes ein: Angelehnt an Bürgerhaushalte, könnten wir eine bunte Gruppe zufälliger Mitglieder in einem moderierten Dialog zusammenbringen und mit einem Geldbetrag ausstatten. Die Gruppe könnte frei bestimmen, wofür sie ihr Budget nutzen will. Oder noch besser: Sie entwickelt etwas komplett Neues damit. Ich glaube, wenn Menschen zusammenkommen und man ihnen die Kraft gibt, gemeinsam zu handeln, kann etwas überraschend Gutes entstehen.

Einer von 125.000

Mach's wie Nick: Nick Mäuser ist eines von rund 125.000 Mitgliedern, die mit ihren Genossenschaftsanteilen das Bankgeschäft tragen. Das Geld unserer Kund*innen können wir nach Vorgabe der Bankenaufsicht BaFin nur als Kredite vergeben, wenn wir genug Eigenkapital vorweisen können. Jeder Anteil ermöglicht einen neuen Kredit in mindestens achtfacher Höhe. Deshalb sind die GLS Bank Anteile die wirkungsvollste Anlagemöglichkeit: Zwischen 1 und 3 Prozent Dividende sind möglich. Als Eigentümer*innen der Bank bestimmen Mitglieder zudem mit und genießen spezielle Konditionen. Mehr Info auf:

► gls.de/anteile

**Auch schon Mitglied?
Uns interessiert, was Euch bewegt. Schreibt uns an:**

► redaktion@gls.de

Beherzt: Weg vom Laptop, raus auf die Straße!
Beim globalen Klimastreik im September hat die GLS Bank während der Arbeitszeit gestreikt. Rund 300 Bankmitarbeiter*innen haben sich in Bochum dem Demozug von Fridays for Future angeschlossen. Vorne mit dabei war die Geschäftsleitung. Gemeinsam fordern wir: Das Ende der fossilen Subventionen! Haltung zeigen und danach handeln, das ist unsere Kernkompetenz für ein gutes Morgen.



Save the Date

Jubiläumsfeier

mit GLS Nachhaltigkeitsmesse

1. + 2. Juni 2024

Jahrhunderthalle Bochum

Mehr Infos unter
gls.de/50jahre

